

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1101
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70n/12-03/Go

Niederschrift

Villach, 19. Juni 2012

über die **3. Gemeinderatssitzung** am Freitag, den 4. Mai 2012 um
15.00 Uhr im Paracelsussaal, Rathaus

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenatsmitgliedes
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenats-Ersatzmitgliedes
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Neuerlassung der Geschäftsverteilung und der Anordnungsberechtigung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Rechnungsabschluss 2011
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
6. Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2011 der Unternehmen
Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner
7. Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011
Berichterstatter: Gemeinderat Mag. Markus Steinacher
8. Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung 2011 der Unternehmen
Berichterstatter: Gemeinderat Günther Stastny
9. Tätigkeitsbericht 2011 des Kontrollamtes
Berichterstatter: Gemeinderätin Sabina Schautzer

10. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Teilnahme am Audit familienfreundliche Gemeinde
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife für die Villacher Innenstadt
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Änderung der Geschäftsordnung für die Ausschüsse – Anhang 1 und 2
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Änderungen Wasserverband Ossiacher See und Jagdverwaltungsbeirat
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Neubestellung von Mitgliedern der Disziplinarkommission und –oberkommission
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Strukturveränderungsförderung; Modeatelier Denise Kravanja
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Kärnten Therme GmbH – Abschluss eines Pachtvertrages
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
18. Kärnten Therme GmbH – Haftungsübernahme
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
19. Wasserversorgungsverband Faaker-See-Gebiet; Anteilige Haftungsübernahme Darlehen BA 18 und BA 19
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
20. Villacher Zweitwohnsitzabgabeverordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
21. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
22. Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2011 des Unternehmens Wohn- und Geschäftsgebäude
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

23. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Tiroler Straße; Elisabeth Schloßstein, Mag.^a Maria Schöffmann-Schloßstein, Wilhelm Sacherer
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
24. Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Jesenfeldrain; Thomas Kalt
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
25. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 95/1 (teilweise), KG Drobollach; Josef Lackner
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
26. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 773/1 (teilweise), KG Seebach; Walter Grünwald
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
27. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 197/2 (teilweise), 198/2 (teilweise), 199/3 und 199/4 (teilweise), KG Perau; bellaflora Garten-center GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 1053/3, KG Drobollach; Sigrid und Christian Kunert
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 342/1 (teilweise), KG Judendorf; Richard Unterwieser
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 555, 556, 557, 602/1 und 603/1 (alle teilweise), KG Pogöriach; Franz Frank
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 764/3 (teilweise), KG Völkendorf; Maria und Peter Thomasser
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
32. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 492/3 (teilweise), KG Vassach; Gertrude Wirnsberger
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück .625 (teilweise), KG St. Martin; Landesimmobiliengesellschaft Kärntner GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

34. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 510/3 (teilweise),
KG Bogenfeld; Gudrun Kröpl
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
35. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 488/1 (teilweise) und
490/6 (teilweise), KG Völkendorf; DI (FH) Peter Zussner
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 1541/7 (teilweise),
KG St. Martin; Stefan Mathis
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
37. Kulturpreis der Stadt Villach 2012
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
38. Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
39. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter

1. Vizebürgermeister Günther Albel

2. Vizebürgermeisterin Wally Retzl

Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser

Stadtrat Mag. Peter Weidinger

Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler (**bis** 16.30 Uhr)

GR Karl Binder (**ab** 16.30 Uhr)

GR Horst Hoffmann

für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger

GR Harald Sobe

GR Gerhard Kofler

GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer

GR Ewald Koren

GRⁱⁿ Bianca Ettinger

GR Ing. Karl Woschitz

GR Dieter Berger

für GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler

GR Günther Stastny

GR Herbert Hartlieb

GR Mag. Ingo Mittersteiner

GR Mag. Bernd Olexinski

GR Isidor Scheriau

GR Ing. Klaus Frei
für GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ (**bis** 16.20 Uhr)
GR Guido Rohrweck (**ab** 16.20 Uhr)
GR Sascha Jabali-Adeh
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwittnig, MBA
GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc
GR Josef Lackner
für GRⁱⁿ Hermine Krenn
GR Johann Innerhofer
GR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Sigrid Bister
GR Adolf Pobaschnig
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Hartwig Warmuth (**ab** 16.55 Uhr)
GR Josef Spitzer (**bis** 16.55 Uhr)
GR Albert Gangl (**bis** 18.00 Uhr)

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr. Michael Fuetsch
Mag. Alexander Tomasi
Mag. Walter Egger
Ing. Gunnar Krassnitzer

Schriftführung: Barbara Ortner, Claudia Godec

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Für Gemeinderat Richard Pfeiler (ab 16.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Karl Binder, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (verhindert) ist Gemeinderat Horst Hoffmann, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Gerda Pichler (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Gemeinderat Günther

Krainer (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Gemeinderat Wilhelm Fritz (ab 16.20 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Guido Rohrweck, für Frau Gemeinderätin Hermine Krenn (Urlaub) ist Gemeinderat Josef Lackner und für Gemeinderat Hartwig Warmuth (bis 16.55 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer anwesend.

Sämtliche Vertreter sind bereits vereidigt.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf Ihnen zur Tagesordnung folgende Vorgehensweise vorschlagen: Herr Landeshauptmann Dörfler, der die Angelobung der neuen Stadtsenatsmitglieder persönlich vornehmen möchte, wird etwas später eintreffen. Wir werden die Tagesordnung bis zu den Mitteilungen abarbeiten und anschließend die Sitzung bis zum Eintreffen des Herrn Landeshauptmannes zwischen 15.45 Uhr und 16.00 Uhr unterbrechen. Ich denke, dass es korrekt ist, dass wir seinem Wunsch in dieser Form nachkommen.

Es wird beantragt, **die Punkte**

5.) Rechnungsabschluss 2011

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

7.) Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011

Berichterstatter: Gemeinderat Mag. Markus Steinacher

sowie

6.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2011 der Unternehmungen

Berichterstatterin: Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner

und

8.) Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung 2011 der Unternehmungen

Berichterstatter: Gemeinderat Günther Stastny

gemeinsam zu behandeln, da sie in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Es liegt eine weitere Rücktrittserklärung eines Stadtsenatsmitgliedes, und zwar von Frau Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger vor. Es wird daher unter Tagesordnungspunkt 2 eine weitere Nachbesetzung eines Stadtsenatsmitgliedes erfolgen.

Weiters wird unter Tagesordnungspunkt 4 Neuerlassung der Geschäftsverteilung und Anordnungsberechtigung die entsprechende Anpassung auf Grund der durchzuführenden Nachbesetzungen erfolgen.

Gegen die **Tagesordnung** und die Änderungen werden keine Einwendungen erhoben; beides gilt somit als **genehmigt**.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Harald Geissler (SPÖ) und Frau Gemeinderätin Aliza Zwitter, MBA (ÖVP) bestellt.

Eine Anfrage ist eingelangt. Diese konnte mir als Befragtem wegen Urlaubs nicht rechtzeitig zugestellt werden und wird somit erst in der nächsten Gemeinderatsitzung behandelt.

Die **Fragestunde** entfällt somit.

Frau Vizebürgermeisterin Retzl übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die voraussichtlich nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, den 27.7.2012 mit Beginn um 17 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates – Gemeinderätin Isabella Lehner

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Abteilung Melde- und Standesamt vom 27.3.2012 betreffend Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
c) Änderungen im SPÖ-Gemeinderatsklub
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung an den Gemeinderat vom 25.4.2012 betreffend Änderungen im SPÖ-Gemeinderatsklub zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
d) Zurückziehung des selbständigen Antrages der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Einleitung eines Behördenverfahrens mit dem Ziel der Aufstellung eines technischen Geschwindigkeitsüberwachungsgerätes, zum Beispiel Radargerät
-

Bürgermeister Manzenreiter:

Der selbständige Antrag der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffend Einleitung eines Behördenverfahrens mit dem Ziel der Aufstellung eines technischen Geschwindigkeitsüberwachungsgerätes, zum Beispiel Radargerät, wurde von den Antragstellern am 3.4.2012 zurückgezogen.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
e) Kürzung der Landesumlage
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben von Landeshauptmann Gerhard Dörfler vom 3.4.2012, Zl.: LH-5520/3/2012, betreffend Kürzung der Landesumlage zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich unterbreche die Sitzung bis zum Eintreffen des Herrn Landeshauptmannes. Ich bitte Sie, sich nicht zu weit zu entfernen. Die Sitzung wird von mir auf jeden Fall bis 15.45 Uhr unterbrochen. Ich bitte Sie, dass Sie sich ab 15.45 Uhr wieder hier bereithalten.

Die Sitzung wird von 15.10 Uhr bis 15.50 Uhr unterbrochen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich eröffne die Sitzung, und wir setzen bei Tagesordnungspunkt 2 fort.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 4.5.2012,
Zl.: MD-20y/12-12a/Dr.M/Or.

Ich darf Herrn Landeshauptmann Dörfler sehr herzlich begrüßen. Ich danke ihm, dass er es sich zu seinem Anliegen gemacht hat, die Stadtsenatsmitglieder in Villach persönlich anzugeloben. Wir haben gerne gewartet. Der Beginn der Gemeinderatssitzung war von uns aus nicht verschiebbar. Wir haben vorher schon einiges erledigt, um nun direkt mit diesem Tagesordnungspunkt fortzufahren.

Das Villacher Stadtrecht 1998 sieht vor, dass die Vizebürgermeister und Vizebürgermeisterinnen sowie die Stadträte und Stadträtinnen sowie die Ersatzmitglieder aus der Mitte des Gemeinderates auf Grund von Wahlvorschlägen zu wählen sind.

Diese Wahlvorschläge müssen von mehr als der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderates der Gemeinderatspartei mit Anspruch auf das jeweilige Stadtsenatsmandat unterschrieben sein.

Herr Vizebürgermeister Richard Pfeiler hat mit an den Magistrat gerichteter schriftlicher Verzichtserklärung vom 4.4.2012 mit Wirkung vom 30.4.2012 auf sein Amt als Mitglied des Stadtsenates verzichtet.

Frau Stadträtin Mag.^a Hilde Schaumberger hat mit an den Magistrat gerichteter schriftlicher Verzichtserklärung vom 4.5.2012 mit Wirkung vom 4.5.2012, 15.00 Uhr, auf ihr Amt als Mitglied des Stadtsenates verzichtet.

Für die gemäß § 25 Abs. 8 Villacher Stadtrecht 1998 innerhalb von zwei Wochen vorzunehmende Nachwahl liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag der entsendungsberechtigten Gemeinderatspartei, unterfertigt von mehr als der Hälfte ihrer Gemeinderatsmitglieder, vor.

Für gewählt werden daher erklärt:

Als Vizebürgermeister (2. Stelle):	GR Günther Albel
Als Stadträtin (6. Stelle)	GR ⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner

Das Wahlergebnis wird kundgemacht und der Landesregierung bekannt gegeben werden.

Ich darf Sie, Herr Landeshauptmann, bitten, die Angelobung vorzunehmen und ersuche Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart, die Angelobungsformel zu verlesen. Ich darf Sie alle bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart verliest die Gelöbnisformel.

Vizebürgermeister Günther Albel und Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner legen als neue Mitglieder des Stadtsenates in die Hand von Landeshauptmann Dörfler das Gelöbnis gemäß § 25 Abs. 6 des Villacher Stadtrechtes 1998 ab.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bitte Sie, Platz zu nehmen. Herr Landeshauptmann, möchten Sie das Wort ergreifen?

Landeshauptmann Dörfler:

Ich darf zuerst den neuen Mitgliedern des Stadtsenates viel Erfolg wünschen. Es ist immer ein einschneidender Tag, wenn man auf politischer Führungsebene eine Aufgabe übernimmt. Politik zu machen ist nicht leichter, sondern eher schwieriger geworden. Umso mehr ist es notwendig, dass man all seine Energie, all seine Emotionen und letztendlich wohl auch all seine Zeit in die politische Arbeit investiert. Es lohnt sich trotz aller Höhen und Tiefen aber auch, politisch zu arbeiten.

Ich darf heute Ihnen, Herr Gemeinderat Pfeiler, für Ihre Arbeit Danke sagen. Wir beide kennen uns schon aus den Jahren vor unserer politischen Tätigkeit. Wir haben im Laufe der Jahre gelernt, uns politisch durchaus schärfer zu begegnen. Ich darf Ihnen aber meinen großen Respekt dafür aussprechen, dass Sie in einer der wahrscheinlich menschlich schwierigsten Situationen eine solche Entscheidung getroffen haben. Wir haben uns an dem besagten Abend sehr gefreut, dass ein neues, legendäres Einkaufszentrum entstanden ist. Dass sich im Rahmen dieser Freude der Abend für Sie so entwickelt hat, ist schade. Das muss man ganz offen sagen. Sie haben aber gezeigt, dass Sie in dieser Phase nicht derjenige sind, der taktiert, sondern die nötigen Konsequenzen gezogen hat. Das ist nicht leicht, ehrt Sie aber auch. Das möchte ich festhalten, denn es ist eine Entscheidung, die weit über das Übliche hinausgeht. Wenn man im privaten Bereich eine Entscheidung zu treffen hat, ist das schon oft für eine Familie eine Riesenherausforderung. Wenn man als Firma eine Entscheidung zu treffen hat, ist das eine, die vielleicht ein bisschen öffentlich beachtet wird, aber all das, was man öffentlich tut, wird beobachtet und erregt gerade in sehr zugespitzten Situationen wie in diesem Fall natürlich sehr viel Aufmerksamkeit. Es hat Ihnen aber auch sehr viel Respekt entgegengebracht. Abgesehen davon muss man in der Politik sagen, dass man der Darling der Nation ist, wenn man irgendwann einmal einen Schritt zurückmacht.

Sie haben immer für Ihre Stadt, das heißt für Villach, gekämpft. Das hat man gespürt. Sie haben in Ihrem Aufgabenbereich neben jenen als Mitglied der Stadtregerung immer auch als Mensch, Macher und Manager viel für Ihre Stadt erreicht. Dafür sei Ihnen persönlich gedankt, vor allem für Ihre Arbeit in jener Zeit, in welcher wir die Verkehrsreferate auf verschiedenen Ebenen zu leiten hatten.

Ich habe vorgestern und gestern an der Landeshauptleute-Konferenz teilgenommen. Wir alle haben große Herausforderungen anzunehmen. Die Situation, die uns das Finanzdesaster, das nicht in Österreich geboren wurde, gebracht hat, wird wohl die größte Herausforderung der Zweiten Republik sein. Das sollte uns

allen klar sein. Wir werden sie aber nur bewältigen, wenn es uns auch gelingt, nicht glauben zu müssen, dass wir im Rahmen unserer politischen Arbeit ständig gegeneinander polarisieren müssen. Wir werden, und das war gestern und vorgestern in den Verhandlungen, die wir geführt haben, sehr drastisch zu erkennen, nur gemeinsam etwas erreichen. Es ist für die Länder nicht leicht, alles mittragen zu müssen. Es wird auch für Städte und Gemeinden nicht leicht sein. Wir werden diese Situation aber trotzdem nur gemeinsam lösen können. Wir dürfen es nicht so weit bringen, wie es in anderen Ländern in Europa schon der Fall ist. Ich nenne dazu nur die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien oder Griechenland. Es darf bei uns auch nicht so weit kommen, wie es bei unserem Nachbarn der Fall ist. Trostlosigkeit ist in Italien schon spürbar, deshalb werden wir eine Balance zwischen Herausforderung und Vernunft, sprich: des Sparens, finden müssen. Es ist nun einmal so, darüber braucht man nicht diskutieren.

Egal, ob es der Bund, die Länder, die Städte oder die Gemeinden sind, wir werden das Zahlenwerk der Budgets als die größte Herausforderung in der nächsten Zeit zu bewältigen haben. Wir alle müssen im Jahr 2015 Null-Defizit-Budgets erreichen. Das wird für niemanden leicht sein. Villach hat durchaus immer wieder gezeigt, dass es in der Lage ist, Budgets kreativ zu gestalten. Wir in Kärnten haben uns von einer Budgetprognose von 350 Millionen Euro doch auf eine Netto-neuverschuldung von 123 Millionen Euro im Jahr 2011 nach unten gearbeitet. Im Gegensatz dazu hat zum Beispiel die Steiermark über 400 Millionen Euro zu verzeichnen.

Ich bitte Sie alle, diese Aufgabe als gemeinsame Herausforderung zu verstehen. Wir werden nur dann wieder in die Zukunft investieren können, wenn letztendlich die Maßnahmen, zu welchen wir uns gegenseitig verpflichtet haben, auch als Gemeinsamkeit verstanden werden. Sparen war übrigens einmal etwas ganz Interessantes. Mit dem Sparschwein wurde einem quasi in die Wiege gelegt, wie man mit Geldressourcen umgeht. Das Sparschwein hat man dann zwei Jahrzehnte lang auf der Bühne der Spekulation abgegeben. Vielleicht wird das Sparschwein das neue Wappentier der Republik Österreich. Wenn wir aber klug sind und uns dazu bekennen, dass wir diese Aufgaben auch als gemeinsame Herausforderungen verstehen und diese umzusetzen, dann werden wir auch wieder in der Lage sein zu sparen.

Alle Landeshauptleute sind am 9. Mai bei Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Dr. Spindelegger zu Gast. Wir haben zugesichert, dort nicht in gegenseitigen Vorwürfen zu erklären, wer mehr oder weniger gesündigt hat. Großzügig waren wir zum Teil alle. Es ist gut zu wissen, dass es in Kärnten eine Stadt gibt, in welcher es eine gewisse Dynamik gibt, Herr Bürgermeister. In der nächsten Zeit wird dies mit der Eröffnung der KärntenTherme, der neuen Draubrücke und mit anderen Projekten wiederum bewiesen.

Zuletzt haben wir das Einkaufszentrum Neukauf eröffnet. Das Atrio ist tatsächlich ein internationales Einkaufszentrum geworden. Auch hier kann man über die Unterschiede zwischen Altstadt und Peripherie philosophieren. Villach würde diese Position im Wettbewerb der Städte jedoch wahrscheinlich nicht haben, wenn es

das Atrio nicht gäbe. Das sage ich unabhängig von irgendwelchen Standpunkten. Es ist damit gelungen, international zu sein, noch dazu, wenn die Ausrichtung der Therme auch in die Alpen-Adria-Region erfolgt. Die Entscheidung im Mai, ob Kranjska Gora mit Planica den Zuschlag für die Nordische Schi-WM 2017 bekommt, kann für die Stadt Villach dabei auch sehr entscheidend sein, denn dann wird Villach wieder einmal eine besondere Position in diesem Alpen-Adria-Raum einnehmen.

Villach ist Brückenstadt und hat es immer gut verstanden, nicht nur Verkehrsknotenpunkt, sondern auch Knotenpunkt im Bereich der Alpen-Adria-Region zu sein. Dazu darf ich Ihnen, Herr Bürgermeister, und dem Stadtsenat gratulieren und hoffe, dass so manches Pläsierchen nicht eine bestimmte Größe erreicht. Ich bin zwar Himmelberger und nicht Klagenfurter, trotzdem glaube ich, dass man bestimmte Differenzen auf den Fasching und auf den Sport reduzieren sollte. Wir sollten gemeinsam die Zukunft schultern und diese als gemeinsame Aufgabe verstehen.

Ihnen, Herr Gemeinderat Pfeiler, und Frau Gemeinderätin Mag.^a Schaumberger, die ich momentan nicht sehe.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl in einem Zwischenruf:

Sie ist heute nicht da.

Landeshauptmann Dörfler:

Herr Gemeinderat Pfeiler, ich wünsche Ihnen, egal, wie lange Sie den Kirchtagsverein noch führen werden oder ob Sie, wie ich gelesen habe, Hochlandrinder züchten möchten, dass Sie in Ihrer Zweitheimat Steiermark Villach und das Kärntnerland nicht vergessen. Ich finde es gut, dass Sie weiterhin als Obmann des Kirchtagsvereines tätig sein werden.

Ihnen, Herr Bürgermeister, und ihren Stadtsenats- und Gemeinderatsmitgliedern wünsche ich in der nächsten Zeit eine gute Hand. Eine gute Hand bedeutet auch zu führen - und nicht alles zu zerreden. Auch das gehört zur Politik. So gesehen wünsche ich Ihnen, Ihrer Stadt und allen, die politische Verantwortung tragen, auch in schwierigen Zeiten viel Erfolg. Wir werden diese meistern. Davon bin ich felsenfest überzeugt. Dieses kleine Österreich hat seit 1945 schon größere Probleme gemeistert. Alles Gute, und Ihnen, Herr Gemeinderat Pfeiler, viel Freizeit und viel Lebensqualität!

Bürgermeister Manzenreiter:

Geschätzter Herr Landeshauptmann, herzlichen Dank, dass Sie diesen Termin in Villach wahrgenommen haben. Herzlichen Dank für die anerkennenden Worte für unsere Arbeit. Ich darf Ihnen sagen, dass wir heute die Jahresrechnung, also die Bilanz 2011, zu behandeln haben. Wir haben ein Null-Defizit erreicht und haben es eigentlich schon immer gehabt. Wir haben nicht nur ein Null-Defizit, sondern auch ein wenig an Reserven für die nächste schwierige Zeit geschultert. Was mich besonders freut, ist, dass wir auch im vergangenen Jahr, das aus wirtschaftlicher Sicht gesehen zugegebenermaßen ein sehr gutes war, einige Millionen

Schulden abbauen konnten. Das ist uns gelungen. Was mich besonders freut, ist, dass die Strategie für den Wirtschaftsstandort Villach, die wir gemeinsam mit Land und Bund speziell in der Elektronikindustrie angestrebt haben, gelungen ist. Wir haben in einem Bereich, in welchem es um die Gehälter geht, nämlich bei der Kommunalsteuer, einen Zuwachs von sechs Prozent zu verzeichnen. Das heißt, dass wir bei Lohnerhöhungen von rund zwei bis zweieinhalb Prozent am Standort Villach Industrie- und Wirtschaftsbetriebe haben, die sich auf uns verlassen können, die nicht nur für Villach, sondern auch für Kärnten stark sind.

Geben Sie mir jetzt einige Minuten Zeit, gemeinsam mit Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart Herrn Landeshauptmann Dörfler hinaus zu begleiten. Bleiben Sie bitte sitzen, denn wir werden anschließend sofort weiterarbeiten. Herr Landeshauptmann, ich danke Ihnen.

Die Sitzung wird von 16.10 Uhr bis 16.15 Uhr unterbrochen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wir setzen die Sitzung fort und kommen zu Tagesordnungspunkt 3.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 4.5.2012, MD/60d/12-02/Dr.M/Or, wie folgt:

Gemäß § 25 Villacher Stadtrecht ist für jedes Mitglied des Stadtsenates ein Ersatzmitglied zu wählen. Die Wahl erfolgt in gleicher Art und Weise wie die Wahl der Stadträte, nämlich auf Grund von Wahlvorschlägen, die beim Vorsitzenden schriftlich einzubringen sind, die von mehr als der Hälfte der Mitglieder der vorschlagsberechtigten Gemeinderatspartei unterschrieben sein müssen.

Heute steht die Wahl von einem Ersatzmitglied für Frau Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser an. Mir liegt ein von der SPÖ entsprechend unterschriebener Wahlvorschlag für Herrn Gemeinderat Ewald Koren vor.

Da die formalen Voraussetzungen erfüllt sind, erkläre ich das Ersatzmitglied für gewählt.

Pkt. 4.) Neuerlassung der Geschäftsverteilung und der Anordnungsberechtigung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 4.5.2012,
MD/60d/12-02/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die beiliegende Geschäftsverteilung für die Mitglieder des Stadtsenates der Stadt Villach gemäß § 63 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit 5.5.2012.

Die Anordnungsberechtigungen der Mitglieder des Stadtsenates werden wie folgt geändert:

Referent/in	Vertreter/in
Bgm. Helmut Manzenreiter (SPÖ)	1. Vzbgm. Günther Albel (SPÖ)
1. Vzbgm. Günther Albel (SPÖ)	Bgm. Helmut Manzenreiter (SPÖ)
STR ⁱⁿ Mag. ^a Gerda Sandriesser (SPÖ)	STR ⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner (SPÖ)
STR ⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner (SPÖ)	STR ⁱⁿ Mag. ^a Gerda Sandriesser (SPÖ)

Die Anordnungsberechtigung bezieht sich auf sämtliche Bereiche, die durch die Geschäftsverteilung des Stadtsenates den einzelnen Mitgliedern zugeteilt sind.

Im Falle der Verhinderung des Vertreters/der Vertreterin ist für die Anordnungsberechtigung der Bürgermeister oder in seiner Vertretung das Stadtsenatsmitglied, das den Bürgermeister in diesem Zeitpunkt vertritt, zeichnungsberechtigt.

Pkt. 5.) Rechnungsabschluss 2011

Pkt. 7.) Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 2.4.2012, Zl.: AV-RA 2011, wie folgt:

Bilanz zu ziehen ist natürlich wichtig. Dieser Tagesordnungspunkt betrifft den Finanzbericht über das vergangene Jahr. Ich möchte mich heute nicht allzu lange mit dieser Materie beschäftigen. Sie haben sich mit dem Kontrollamtsbericht, der durchaus sehr positiv ist, bestimmt in die Sache eingelesen. Ich habe in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes schon gesagt, dass wir nicht nur ein Null-Defizit erreicht haben, sondern auch eine Verbesserung erzielen konnten. Es gibt eine Ergebnisverbesserung von sieben Millionen Euro gegenüber dem Budget - und das, obwohl die Ertragsanteile aus dem Finanzausgleich erst beim Wert des Jahres 2008 liegen. Ich kann Ihnen heute eine Rechnung mit Einnahmen und Ausgaben im Ordentlichen Haushalt in Höhe von 163.991.601,23 Euro und einen Außerordentlichen Voranschlag in Höhe von 45.137.500,00 Euro zur Genehmigung vorlegen, wobei externe Ausgaben, die nicht im Investitionsbereich liegen, zu dieser relativ hohen Summe geführt haben.

Wir arbeiten für die Menschen dieser Stadt. Wir sind verantwortlich dafür, dass die Wirtschaft durch unsere Entscheidungen beste Rahmenbedingungen vorfindet. Dann haben wir jenes Ziel, dem wir uns am meisten verpflichtet haben, nämlich gute Arbeitsplätze zu schaffen, am besten erfüllt. Ich habe schon erwähnt, dass die Lohnsumme in Villach im vergangenen Jahr um sechs Prozent gestiegen ist. Das weist auf eine sehr prosperierende Wirtschaft und auf gute Arbeitsplätze hin. Keinen Beitrag zu diesen sechs Prozent hat die Stadt Villach mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet, denn unsere Lohnsumme ist trotz Gehaltserhöhungen real um nur ein Prozent gestiegen. Das ist auf weitere effizienzsteigernde Maßnahmen in diesem Bereich zurückzuführen. Das heißt, dass wir für unser Ziel, seit zehn Jahren eine permanente Verwaltungsreform mit einem Lean-Management durchzuführen, auch im vergangenen Jahr einen weiteren Schritt nach vorne gegangen sind.

In den Gemeindeabgaben spiegelt sich die gute Wirtschaftssituation der Stadt Villach wider. Die Gemeindeabgaben werden im Wesentlichen durch die Kommunalsteuer bestimmt. Sie wissen, dass das drei Prozent der Lohnsummensteuer sind, Bei der Erstellung des Voranschlages 2011 waren wir der Meinung, dass wir 18,48 Prozent oder 30,7 Millionen Euro an Gemeindeabgaben bekommen werden. In Wahrheit sind es 19,97 Prozent oder 32,75 Millionen Euro geworden. Das ist sozusagen der Bereich, aus welchem wir für dieses Budget in finanzieller Hinsicht Kraft geschöpft haben. Die Kommunalsteuer, die Vergnügungssteuer, die Grundsteuer, die Ortstaxe, die Abgabe für das Halten von Tieren, die Verwaltungsabga-

ben, die Kommissionsgebühren und die Nebenansprüche haben insgesamt Mehreinnahmen von 1,5 Millionen Euro, wie ich es vorhin erwähnt habe, gebracht. Auf Grund der Ertragsanteile in Höhe von 458.380,00 sind Mindereinnahmen zu verzeichnen. Ebenso schlechtere Einnahmen gegenüber dem Voranschlag hat es bei der Kurtaxe, der Ausgleichsabgabe und den Parkgebühren gegeben.

Herr Landeshauptmann Dörfler hat empfohlen, mit Klagenfurt sanft und freundlich umzugehen – das tun wir ja. Auf das Match können wir jedoch nicht verzichten, der Zweite muss manchmal auch zeigen, dass er nicht so schlecht ist. Das tun wir, glaube ich, mit großer Freude und, wie die Villacherinnen und Villacher wissen, auch mit Berechtigung. Ich habe gelesen, dass sich die Personalkosten in Klagenfurt auf 36 Prozent belaufen. Ich darf Ihnen heute sagen, dass wir im Soll einen Personalaufwand von insgesamt 26,37 Prozent zu verzeichnen haben. Das heißt, dass wir hier ein Minus von zehn Prozent gegenüber dem Vorschlag zu verzeichnen haben. Ich darf allen Personalverantwortlichen, auch in der Administration, danken. Wir haben uns zum Teil durch spätere Besetzungen gegenüber dem Voranschlag insgesamt 860.000,00 Euro erspart, was nicht zu verachten ist.

Im Außerordentlichen Budget haben wir einen Beitrag für Sonderfinanzierungen geleistet. Der Außerordentliche Haushalt ist zwar vom buchhalterischen Wert her, aber nicht vom Investitionswert her sehr hoch. Trotzdem beliefen sich die reinen Investitionen auf rund 20 Millionen Euro, was auch sehr bemerkenswert ist. Sie kennen ja unsere gemeinsamen Beschlüsse im Wohnbau. Dieser Bereich wurde ebenso wie viele andere Dinge über das Außerordentliche Budget abgewickelt.

Ich komme nun auf das Personal zu sprechen. Sie kennen die Situation, dass es einen bereinigten und einen nicht bereinigten Personalaufwand gibt. Der bereinigte Personalaufwand abzüglich der Erstattungen, die wir für verschiedene Dinge bekommen, ist von 22,68 auf 22,91 Prozent gestiegen. Das zeigt ein weiteres Mal, dass wir in einer Zeit, in welcher die Kostenerhöhung durch Gehaltserhöhungen auf Grund von drei beziehungsweise mit Biennien dreieinhalb Prozent 0,23 Prozent ausmachen, gut wirtschaften. Die Pensionen finden mit 6,90 Prozent ihren Niederschlag. Der Aufwand für die politischen Funktionäre hat eine Verminderung um 0,44 Prozent erfahren und ist mit 1,07 Prozent als sehr gering zu bewerten. Wir haben im vergangenen Jahr keine Darlehen aufgenommen, sondern den Stand der nicht überwälzbaren Verschuldung von 51,444 Millionen Euro auf 46,713 Millionen Euro senken können. Das entspricht einem Minus von 9,20 Prozent. Ich denke, dass das ein Beweis dafür ist, dass in der Stadt Villach nachhaltig gewirtschaftet wird. Wir sind uns der Verantwortung, die wir zu tragen haben, bewusst. Wir haben in einer Zeit, die von vielen durchaus als sehr schwierig bezeichnet wird, nicht nur Investitionen getätigt, sondern auch einen entsprechenden Schuldenabbau durchführen können.

Ich möchte Ihnen zu den Krediten einen Wert nennen. Wenn Kredite entsprechend bedienbar sind, ist es ein Erfordernis, erstens Investitionen nicht nur auf die derzeit handelnden Personen, sondern vielleicht auf einen längeren Zeitraum aufzuteilen, und zweitens grundsätzlich Kredite aufzunehmen, um eine Stadt weiterzuentwickeln. Wenn diese Kredite nicht belastend sind, ist das eine mehr als zu

verantwortende Situation. Wenn wir einen Kredit in Höhe von 1.000,00 Euro aufnehmen, zahlen wir 35,4 Euro oder 3,54 Prozent zurück. Diese 3,54 Prozent werden nicht nur für die Zinsen, sondern auch für den Annuitätendienst verwendet. Das ist an und für sich eine bemerkenswerte Zahl.

Die Rücklagen am Kelag-Konto betragen 88,4 Millionen Euro. Dieses Geld dient natürlich dazu, dass wir uns mit den Erträgen aus diesen Kelag-Millionen wirtschaftlich richtig entwickeln konnten. Die Kelag-Millionen sind richtigerweise Millionen der Stadt Villach, werden aber nur so betitelt, weil sie eben aus einem Kelag-Erlös stammen. Wir könnten uns zweieinhalb Millionen Euro für eine Fachhochschule, 200.000,00 Euro für ein Forschungszentrum und vieles andere mehr, wie zum Beispiel die KärntenTherme oder andere touristische Infrastruktureinrichtungen, die Congress Gestaltung und die Innenstadtoffensive in der bisherigen Form, nicht leisten, wenn wir die Erträge aus diesem Kelag-Bereich nicht hätten.

Ich muss etwas berichtigen, da im Zusammenhang mit der Mindestsicherung von den maßgeblichsten Vertretern des Landes Falsches über die Situation der Stadt Villach berichtet worden ist. Sie wissen, dass man gesagt hat, dass wir 14 Millionen Euro einzahlen und 20 Millionen Euro bekommen. Das ist grundsätzlich richtig, aber wenn Sie sich das Mindestsicherungsgesetz durchlesen, dann wissen Sie, dass es eine Finanzierung im Verhältnis von 50 zu 50 Prozent mit dem Land Kärnten vorsieht. Für 50 Prozent muss die Stadt Villach, für die übrigen 50 Prozent das Land aufkommen. So sieht eben die Finanzierung aus, die für ganz Kärnten gilt. Wenn Sie daran denken, dass wir 14 Millionen Euro bezahlen, dann wäre bei einer Finanzierung zu je 50 Prozent die Situation so, dass wir 28 Millionen Euro bekommen müssten. Das heißt, dass wir für diesen Bereich nun acht Millionen Euro zu wenig bekommen. Wenn wir 20 Millionen Euro bekommen und es sich um eine Finanzierung von je 50 Prozent handelt, dann dürften wir nur zehn Millionen Euro bezahlen, das heißt um vier Millionen Euro weniger, als wir es derzeit tun.

Ich könnte Ihnen eine ganze Reihe von ähnlichen Dingen nennen. Wir haben vom Städtebund einen Bericht über die Transferfinanzierungen zwischen dem Land Kärnten und allen Städten und Gemeinden bekommen. Die Transferfinanzierungen für die Städte und Gemeinden in Kärnten sind von allen Bundesländern die schlechtesten. Bei einer horizontalen Umverteilung von den Städten zu den Gemeinden sind die Städte auf Grund ihrer zentralörtlichen Aufgaben, wie zum Beispiel dem Führen einer Fachhochschule, inzwischen schlechter ausgestattet als die Gemeinden. Sie wissen, dass die Regelung nach dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel inzwischen aufgehoben ist. Am schlechtesten geht es den Gemeinden bis 2.500 Einwohnern und über 50.000 Einwohnern. Wir müssen uns im Gemeinderat der Situation bewusst werden, dass wir auf Grund der Ungleichbehandlung bei den Transferzahlungen, worüber es keine Transparenz gibt, kein Sponsoring für Nachbargemeinden im Bereich der Kindergärten oder ähnliches mehr vornehmen können. Eine korrekte Rechnung macht gute Freunde. Es ist mein Anliegen, dass wir nicht die Eltern auswärtiger Kinder dazu verpflichten sollten, dass sie höhere Beiträge zahlen. Wenn aber Geld von der Stadt ans Land

fließt, dann denke ich, dass auch die betroffenen Gemeinden und ihre Bürgermeister ihren Beitrag leisten müssen.

Das Jahr 2011 war für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erfolgreich. Ich danke der Verwaltung sehr herzlich dafür. Ich danke dem Gemeinderat für die gefassten Beschlüsse. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, meiner über viele Jahre rechten Hand, dem ausgeschiedenen Vizebürgermeister Richard Pfeiler, für seine Leistungen in so vielen Bereichen in der Stadt Villach herzlich zu danken und anzuerkennen, was hier an Qualität auf die Beine gestellt worden ist. Herr Gemeinderat Pfeiler, Sie haben neue Maßstäbe im politischen Umgang in Kärnten gesetzt. Sie haben für mich aber auch neue Maßstäbe dafür gesetzt, wie man mit einer solchen Situation umgehen kann. Ich darf Ihnen sagen, dass ich das für bewundernswert gehalten habe. Man sieht, wie politische Positionen auch oft belasten können. Wir bleiben in vielen Bereichen ja im gemeinsamen Boot. Ich wünsche Ihnen für die nächsten Jahre diese Lockerheit, die Sie jetzt an den Tag legen. Möge sie Ihnen gelingen. Alles Gute und Danke!

Gemeinderat Wilhelm Fritz verlässt die Sitzung, Gemeinderat Guido Rohrweck nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich darf den Bericht des Kontrollausschusses sehr kurz und prägnant vortragen. Der Kontrollausschuss hat in seiner Sitzung am 3.5.2012 den Bericht des Kontrollamtes zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011 behandelt und zur Kenntnis genommen. Es ergeht daher der Antrag, der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011 zur Kenntnis nehmen.

Gemeinderat Richard Pfeiler verlässt die Sitzung, Gemeinderat Karl Binder nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Gemeinderat Spitzer (FPÖ):

Wir werden dem Rechnungsabschluss 2011 die Zustimmung geben. Es wurde darüber ausführlich diskutiert und berichtet. Es ist nichts hinzuzufügen. Wir danken der Verwaltung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses für ihre großartige Leistung im Jahre 2011.

Frau Gemeinderätin Zimmermann (Die Grünen Villach):

Trotz einiger Veränderungen hier im Haus ist der Rechnungsabschluss 2011 für uns heute der wichtigste Tagesordnungspunkt. In den Medien, ob Zeitungen,

Fernsehen oder Radio, kommt das Wort „sparen“ jetzt ständig vor. Die Kleinen sollen sparen und damit Banken, die Wirtschaft und ganze Staaten retten. Damit soll die Krise bewältigt werden. Unserer Meinung nach ist das, wie so oft in der Geschichte, einfach ein gigantischer Umverteilungsprozess von unten nach oben. Wie meistert nun die Stadt Villach die Situation der Krise und des Sparens? Beim Vergleich der Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre wird deutlich, dass der Ordentliche Haushalt stagniert. So betrug er 2008 rund 165 Millionen Euro, 2009 166 Millionen Euro, 2010 164 Millionen Euro und nun im Jahr 2011 163,991.601,00 Euro. Die Nachwirkungen der Krise - ab 2008 wurde das Geld immer knapper - sieht man an den Rechnungsabschlüssen. Wir sagen Ja zum Sparen, aber am richtigen Platz!

Bei genauer Durchsicht fällt auf, dass es trotz angesagten Sparwillens Posten gibt, die steigen, und das noch dazu nicht unerheblich. Es geht um die Bürgerinformation und das Amtsblatt, wobei die Steigerungen beim Amtsblatt fünf Prozent betragen, bei der Bürgerinformation aber unglaubliche 17 Prozent. Wir sprechen hier nicht von kleinen Summen. Es handelt sich sage und schreibe um den Betrag von 733.000,00 Euro, die Villach für die Information ihrer Bürgerinnen und Bürger ausgibt. Das muss sich ändern.

Zum Amtsblatt gibt es den gemeinsamen Budgetbeschluss, dass die Ausgabe des Mitteilungsblattes unter Einhaltung der bestehenden Verträge auf nur mehr ein Mal monatlich zuzüglich zwei Nummern am Schulanfang und zu Weihnachten reduziert wird. Wir fordern aber auch eine Senkung der Ausgaben der Bürgerinformation, zumindest auf 600.000,00 Euro. Niedriger ist erlaubt und erwünscht. Vergleicht man nämlich die Ausgaben der letzten Jahre für diesen Posten, sieht man ganz genau, dass 2009 ein Wahljahr war. Damals war dieser Posten nämlich am höchsten. Es waren 972.000,00 Euro dafür vorgesehen. Damit bis zur nächsten Gemeinderatswahl die Bürgerinformation nicht als Wahlkampfplattform verwendet werden kann, ist die Deckelung in weiser Voraussicht ein Gebot der Stunde, am besten einstimmig, sonst mehrheitlich.

Was auch noch auffällig ist, ist eine kontinuierliche Steigerung in der Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal und Controlling. Im Jahr 2006 waren es 453.737,00 Euro und 2009 schon 544.328,00 Euro. Im Jahr 2011 beliefen sich die Ausgaben sogar auf 612.555,00 Euro. Die Geschäftsgruppe Organisation, Personal und Controlling ist zur Effizienzsteigerung, Strukturreformierung, mit welchem Wort man auch immer Einsparungen bezeichnen will, geschaffen worden. Sie ist auch sicher maßgeblich daran beteiligt, dass der Personalstand in den letzten Jahren nicht angestiegen ist, und das trotz Mehraufgaben, zum Beispiel von Seiten des Landes. Ich nenne dazu nur ein Stichwort, nämlich das Passamt. Durch Umstrukturierungen von Abteilungen, Zusammenlegungen und andere Maßnahmen ist das auch gelungen. Ich denke aber, dass es für die Geschäftsgruppe Organisation, Personal und Controlling nun an der Zeit ist, in der eigenen Abteilung nach Effizienz und Struktur zu forschen, damit diese finanziellen Steigerungen aufhören und sich die Ausgaben wieder nach unten bewegen.

In diesem doch so sparsamen Rechnungsabschluss sind weiters die Steigerungen im EDV-Bereich auffällig. Gegenüber dem Rechnungsabschluss 2010 gab es eine Steigerung um sieben Prozent. Die Ausgaben in dieser Abteilung, die mit der IT-Hotline auch für andere Abteilungen des Hauses zur Verfügung steht, betragen rund 1,439.000,00 Euro im Ordentlichen Haushalt und zusätzlich 256.000,00 Euro im Außerordentlichen Haushalt. Ich bin sehr froh, dass ich eine sehr gute Rechenmaschine mit Excel-Programm auf meinem PC habe. Ich bin sehr zufrieden, eine sehr gute Schreibmaschine in meinem Word-Programm zu haben. Manchmal aber entsteht bei so steigenden Kosten im EDV-Bereich vor meinem inneren Auge ein großes Fragezeichen. Ich möchte Ihnen ein kleines Beispiel aus meiner Praxis als Kindergartenleiterin sagen. Es betrifft das Inkasso der Elternbeiträge für den Kindergarten. In den 70er-Jahren hat meine Vorgängerin in unserem Kindergarten die Elternbeiträge für den Kindergarten nach einer Liste per Hand einkassiert, im Magistrat abgegeben und damit war die Sache erledigt. Heute sind wir super vernetzt. Wir haben jetzt ein optimiertes Kindergartenprogramm mit diversen Punkten, wie Elternverwaltung, Anwenderhandbuch, Leitfaden, Stammdaten, Sollstellungen, Bankeinzüge, Probeabrechnung, Mahnungen und Exekutionen. Trotzdem können wir nicht alle Kindergartenbeiträge eintreiben. Was will ich Ihnen damit sagen? Erstens, dass uns die EDV lieb und teuer ist, zweitens, dass „einfach“ nicht immer „schlechter“ sein muss und drittens, dass es noch immer Aufgaben gibt, die der Mensch besser erledigen kann als der Computer.

Auf wessen Kosten ist über den Durchschnitt bei der Bürgerinformation, beim Amtsblatt, bei der Geschäftsgruppe Organisation, Personal und Controlling und in der EDV-Abteilung Geld ausgegeben worden? Wir sind fündig geworden, und zwar leider wieder bei Kunst und Kultur. Dieser Posten, der ohnehin nur einige Prozente des Ordentlichen Haushaltes ausmacht, fällt leider jedes Jahr dem Sparstift zum Opfer. Im Rechnungsabschluss 2011 ist der Anteil am Ordentlichen Haushalt in Höhe von 2,07 Prozent so niedrig wie 2007. Wo sind die Ausgaben noch gesunken? Bei der Gruppe 7 – Wirtschaftsförderung und Fremdenverkehr war dies der Fall. Wir haben uns gefragt, ob der Referent eine falsche Couleur hat.

Es gibt auch viel zu niedrige Ausgaben für Umweltschutz und Energieeffizienzförderung. Nur 60.000,00 Euro stehen hier zu Buche. Unserer Meinung nach hat Villach die Energiewende verschlafen. Wir feiern heute und morgen den Tag der Sonne, und das ist gut so. Es gibt morgen den ersten Solarenergieinfotag am Hans-Gasser-Platz. Darüber freuen wir uns. Wir sind e5-Gemeinde, sogar die größte in Österreich, aber andere, kleinere Gemeinden zeigen uns, wie es geht. Güssing, Mureck in der Steiermark und St. Veit sind kleiner als wir, uns aber im Bereich der erneuerbaren Energie weit voraus. Mureck zum Beispiel hat 1.600 Einwohner, aber 7.000 Quadratmeter Photovoltaikfläche, welche 1.000 Kilowatt-Peak-Leistung hat. Auch der Sonnenpark in St. Veit erzeugt rund 1.000 Kilowatt-Peak. Was hat Villach auf dem Gebiet zu bieten? Wir haben in Oberwollanig ein Vorzeigemodell eines Hochwasserbehälters. Ich habe auf der Internetseite der Stadt gelesen, dass es sich dabei um eine Novität in Österreich handelt, da er mit einer Photovoltaikanlage mit 5,5 Kilowatt-Peak energieautark ist. Meine Anlage zu Hause hat allein schon 2,1 Kilowatt-Peak! Die geplanten Investitionen

von 250.000,00 Euro für eine neue Photovoltaikanlage in diesem Jahr sind leider dem Sparstift zum Opfer gefallen. Wir hoffen, dass die abgespeckte Version wie versprochen 2013 umgesetzt wird. Wenn wir schon erneuerbare Energien für Villach haben wollen, dann soll das jetzt sein!

Gemeinderat Mag. Steinacher (ÖVP):

Ich möchte im Namen der ÖVP Villach zum Rechnungsabschluss Stellung nehmen. Ich habe meine Rede auf eine Länge von 30 Minuten vorbereitet, werde diese aber kürzen, um gewisse Wiederholungen zu vermeiden. Faktum ist, und Bürgermeister Manzenreiter hat es bereits gesagt, dass der Rechnungsabschluss eine Bilanz ist. Ich möchte deshalb nochmals auf den Dezember 2010 zu sprechen kommen, als wir das Budget für das Jahr 2011 beschlossen haben. Wir haben, um es in Erinnerung zu rufen, dem Budget mit zwei Ausnahmen grundsätzlich die Zustimmung erteilt: Erstens waren wir gegen jegliche Gebührenerhöhung, ob es nun das Villacher Trinkwasser oder die Kanalgebühr betroffen hat. Die ÖVP hat als einzige der im Stadtsenat vertretenen Parteien dazu strikt Nein gesagt. Ein weiterer Punkt ist, dass wir Anträge mit Zusatz- und Abänderungsvorschlägen für dieses Budget eingebracht haben. Diese möchte ich in Erinnerungen rufen. Es ging dabei um folgende Themen, die Ihnen sicherlich bekannt vorkommen werden: Als Sicherheitspartei Nummer 1 haben wir für die Citystreife 60.000,00 Euro und für den Verein Safer City 10.000,00 beantragt. Diese Beträge wurden aber leider nicht genehmigt.

Nun komme ich zu den Stichwörtern „Transparenz“ und „Demokratiepaket“. Staatssekretär Kurz, der auf Bundesebene an einem Demokratiepaket bastelt, leistet dabei sehr gute Arbeit. Wir haben die Live-Übertragungen der Villacher Gemeinderatssitzungen gefordert. Das Publikum soll sich zu Hause ein Bild über die Mandatare im Stadtparlament machen können.

Ebenso ist ein Klassiker der ÖVP die Forderung nach mehr mobilen Grünlösungen für Villachs Altstadt. Das ist für uns ein dringendes Thema. Wir fordern mehr Geld für die Altstadtoffensive. Wir haben dafür 120.000,00 Euro angeregt, davon sollen 50.000,00 Euro für Gratis-Handy-Parking verwendet werden. Das wäre ein zusätzlicher Frequenzturbo für die Altstadt. Für Floh- und Spezialmärkte und die Revitalisierung der Altstadtgassen sollen jeweils 35.000,00 Euro verwendet werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich sagen, dass diese dringend notwendig wäre. Ebenso ist uns die Entwicklung der Drauriviera ein Anliegen. 50.000,00 Euro sollen für die Planung und deren Entwicklung vorgesehen werden. Wir haben diesbezüglich seinerzeit einen Antrag eingebracht und werden diesen heute wieder einbringen.

Etwas möchte ich lobend erwähnen. Heute steht in der Kleinen Zeitung unter „Politik intern - Rücktritt und Abwahl?“ Folgendes: Die FPK hat andere Themen im Visier. Wir wollen die Möglichkeit einer überdachten mehrsprachigen Lesecke an den Drauterrassen prüfen. Ich gratuliere Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza dazu. Sie hat das in Laibach gesehen. Ich hoffe, dass Sie von der FPK diesbezüglich einen Antrag stellen werden. Ich finde, dass das eine gute Idee ist.

Gemeinderat Mag. Steinacher auf einen Zuruf:

Kennen Sie das nicht? Ich habe diese Zeilen aus der Kleinen Zeitung eins zu eins vorgelesen. Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza sagt: Als Familienpartei möchten wir hier eine Insel zum Verweilen schaffen, ähnlich wie in Laibach.

Des Weiteren haben wir gesagt, dass wir im „alten Budget“ zirka 380.000,00 Euro einsparen wollen. Es soll damit kein Kunstwerk, wie zum Beispiel eine Skulptur von Gironcoli, gekauft und auch kein Gradierwerk errichtet werden. Dieses Projekt wurde auf Eis gelegt, und das ist aus unserer Sicht gut so. In meinen Ausführungen zum Budget wurde das Wesentliche gesagt. Das Kontrollamt hat den Rechnungsabschluss geprüft. Er ist rechnerisch richtig. Ich darf an dieser Stelle wie im letzten Jahr, und Bürgermeister Manzenreiter hat es schon gesagt, erwähnen, dass es höhere Ertragsanteile gibt. Die Kommunalsteuer ist auf 1,5 bis 1,6 Millionen Euro gestiegen. Ich möchte mich bei den Unternehmern, bei Wirtschaftskammerobmann Gemeinderat Plasounig als „Mister Wirtschaft“ und bei Gemeinderat Pobaschnig als Fachgruppenobmann der Wirtschaft bedanken. Ich danke Ihnen stellvertretend für alle Unternehmer!

Ich habe meine Rede stark gestrafft, möchte aber ein persönliches Resümee zum Besten geben. Das Maastricht-Ergebnis fällt deutlich besser aus. Alle, die das Budget und den Bericht des Kontrollamtes genau studiert haben, wissen, was ich meine. Allerdings ist diese Schuldenreduzierung zu 99 Prozent darauf zurückzuführen, dass wir eine Abteilung der Stadt aus der Hoheitsverwaltung ausgegliedert und in ein städtisches Unternehmen umgewandelt haben. Dieses hat Schulden in Höhe von 15 Millionen Euro machen dürfen oder müssen, je nachdem wie man es sehen will, und es hat die restlichen Verbindlichkeiten übernommen.

Die Sitzung des vorgestrigen Kontrollausschusses verlief sehr kreativ. Frau Gemeinderätin Schautzer und ich haben angeregt, dass es hinkünftig einen Gesamtüberblick über diverse Beträge geben soll. Dieser wird nicht nur eine Auflistung der hoheitlichen Schulden, sondern auch der städtischen Unternehmen sein. Der Gesamtüberblick soll Informationen darüber enthalten, welche Verbindlichkeiten, Schulden oder Kredite bestehen und für welche Kredite die Stadt noch zusätzlich haftet. Das alles soll in einer Gesamtschau dargestellt werden, damit wir einen besseren Überblick haben. Wie ich es interpretiere, und ich hoffe, dass ich es nicht falsch interpretiere, ist dieser Vorschlag sowohl bei allen Kollegen als auch bei der Verwaltung auf positive Resonanz gestoßen.

Zum Abschluss danke ich Gemeinderat Plasounig dafür, dass er die Initiative für die Veranstaltung „automobile 2012“ ergriffen hat. Sie findet dieses Jahr das sechste Mal statt. Momentan dürften die Veranstalter auf Grund des schlechten Wetters zwar Pech haben, doch tagsüber war die Veranstaltung sehr gut frequentiert, wovon wir uns bei der Eröffnung selbst überzeugen konnten.

Ich teile im Übrigen die Meinung von Frau Gemeinderätin Zimmermann. Wir sind ebenfalls dazu bereit, Gespräche über Ausgabenreduzierungen zu führen. Herr Bürgermeister hat im aktuellen Mitteilungsblatt Folgendes gesagt, dass für Villach in Wien 2,5 Millionen Euro abgeholt wurden. Das freut mich sehr. Es würde mich

aber genauso freuen, wenn er darüber hinaus im Mitteilungsblatt darstellen würde, dass wir für die Parkgarage zusätzlich zwei Millionen Euro gemeinsam von Klagenfurt nach Villach geholt haben. Frau Mag.^a Mayerhofer freut sich sehr darüber. Das ist ein voller Erfolg. Ich teile die Meinung des Herrn Landeshauptmannes. Er hat gesagt, dass wir mehr zusammenarbeiten sollen. Es kommen riesige Aufgaben auf uns zu. Ich nenne dazu das Stichwort „Stadthalle“. Wir alle zusammen werden bei unseren diversen Parteifreunden in Klagenfurt und auf Bundesebene dafür vorsprechen und für Villach arbeiten müssen. In diesem Sinne wäre es gut, wenn wir es weiterhin so machen würden, wie wir es in der Angelegenheit Parkgarage getan haben.

Vizebürgermeister Albel:

Danke, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, es hat sich zum Glück nur um eine kurze Wortmeldung gehandelt, weil es darin offensichtlich nur um die Leistungen der ÖVP gegangen ist, kommen wir nun zum Beitrag der FPK. Ich darf Klubobmann Gemeinderat Schick um seine Wortmeldung bitten.

Gemeinderat Schick (FPK):

Werte neue Mitglieder des Stadtsenates, ich darf Ihnen öffentlich und stellvertretend für meine Kolleginnen und Kollegen vom freiheitlichen Gemeinderatsklub zur heutigen Angelobung herzlichst gratulieren. Ich wünsche Ihnen eine gute Hand zum Abstimmen, viel Erfolg für die kommende Zeit sowie gutes Gelingen und gute Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern für unsere Stadt.

Herrn Gemeinderat Pfeiler wollte ich Danke sagen und ihm Respekt zollen. Es ist schade, dass er nun nicht mehr hier ist, doch ich werde ihn diesbezüglich auch noch persönlich ansprechen. Er hat junge Mitglieder im Gemeinderat Ernst genommen und immer ein offenes Ohr gehabt, wenn es um fachliche Fragen gegangen ist, sowie kompetente Auskünfte gegeben.

Ich darf an dieser Stelle den Beamten und allen Verantwortlichen für die Erstellung des Rechnungsabschlusses danken und kurz auf meinen Vorredner, Gemeinderat Mag. Steinacher, eingehen. Nachdem er seine Rede gestraft hatte, die 30 Minuten dauern hätte sollen, wundert es mich, was er eigentlich vortragen hätte wollen. Es waren nämlich zwei Drittel von dem Gesagten nur alte Punkte, die aus der Budgetsitzung und der Nachtragsvoranschlagsitzung aufgewärmt wurden.

Sie haben Ihre Fraktion wieder einmal als Sicherheitspartei Nummer 1 bezeichnet. Ich bin es müde, Ihnen beziehungsweise den Leuten hier noch einmal erklären zu müssen, dass es nicht so ist. Ich nenne dazu nur die Stichwörter „Landesrechnungshof“, „Parteifinanzierungen“ und „selbsternannte Obmänner in Sicherheitsvereinen“. Noch dazu kommen Beschädigungen und Imageattacken gegen unsere Stadt. Gehen Sie damit ruhig in die Öffentlichkeit! Ich glaube, dass das uns allen mehr nützt als Ihnen, denn die Leute wissen darüber schon Bescheid, was los ist.

Es wird von meiner Fraktion keine Zustimmung zu Ihrem Antrag betreffend Live-Übertragungen der Gemeinderatssitzungen geben und zwar aus dem Grund, näm-

lich weil Sie uns diesbezüglich von Anfang an hinter das Licht geführt haben. Sie waren in dieser Sache als „Regisseur“ bereits einmal federführend tätig, als sie eine Gemeinderatssitzung filmen ließen. Das Ganze hat zu einer Unterbrechung der Sitzung geführt, sodass diese erst einige Tage später fortgesetzt werden konnte.

Die Drauriviera hatte von Anfang an einen schlechten Start. Als Stadtrat Mag. Weidinger kurz nach seiner Angelobung gesagt hat, dass er an den Draufern Sand aufschütten lassen möchte, hat das nicht vor Fachkompetenz gestrotzt und daher auch wenig Gehör gefunden.

Ich komme nun zu einem sehr ernstem Thema, das unsere Fraktion und einen Kollegen, Herrn Gernot Prinz, betroffen hat. Herr Prinz, ich darf Ihnen für Ihre Arbeit im Klub und als Gemeinderat Danke sagen. Sie haben immer einen geraden Weg verfolgt. Wenn es Kämpfe gegeben hat, haben Sie mit offenem Visier gekämpft. Sie sind immer da gewesen und haben ein offenes Ohr für alle Anliegen gehabt. Die letzte Aktion gegen Herrn Prinz, die im Gemeinderat von der ÖVP unter Parteiobmann Stadtrat Mag. Weidinger und Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher initiiert wurde, war für mich einfach aus der untersten Schublade. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, ich verlange von Ihnen, dass Sie beziehungsweise jene Damen, die an der Aktion beteiligt waren und sich als Plakatständer hergegeben haben, die Größe haben, sich bei ihm zu entschuldigen. Es ist nicht fair, so zu handeln, wenn man die Sachlage nicht kennt. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, Sie sind Jurist, Sie kennen die Sachlage, die Wahrheit und die Fakten nicht. Sie müssen Folgendes zur Kenntnis nehmen: Solange niemand verurteilt ist, und Herr Prinz ist nicht verurteilt, können Sie Mitglieder Ihrer Fraktion nicht mit Plakaten mit der Aufschrift „Gegen Gewalt in der Familie“ bewaffnet nach vorne schicken, um im Gemeinderat billigsten Populismus zu betreiben, obwohl Sie keinen Funken an Ahnung haben, was diesbezüglich passiert ist. Nehmen Sie sich das bitte zu Herzen!

Ich verstehe die politische Aktion, aber menschlich gesehen ist dieses Verhalten nicht in Ordnung. Die Größe zu besitzen, heute herzuzugehen, und sich bei Herrn Prinz, der hinten sitzt, zu entschuldigen, würde uns reichen. Sie befinden sich mit Ihrem Verhalten auf einer Ebene, auf welche ich mich nicht begeben möchte. Glauben Sie mir, dass es für ihn nicht einfach war, den Schritt, sein Gemeinderatsmandat zurückzulegen, zu tun, denn er war ein Vollblutpolitiker. Er hat jedoch die Größe gehabt, diesen Schritt im Sinne des Villacher Gemeinderates und der Fraktion zu tun. Dass Sie hergehen und solche Aktionen starten, finde ich nicht in Ordnung, und das möchte ich heute deponiert wissen. Ich bitte Sie, sich bei ihm dafür zu entschuldigen. Gleichzeitig danke ich den anderen Fraktionen, die sich nicht bemüßigt gefühlt haben, auf Medienartikel zu reagieren und nur Trittbrettfahrer zu sein, um sich irgendwo behaupten zu müssen.

Ich werde jetzt nicht weiter auf großartige Zahlenspiele eingehen. Der Rechnungsabschluss ist uns allen bekannt und dessen Präsentation für uns alle wie ein Zeugnistag. Ein Zeugnis zeigt einerseits, wie viel gearbeitet worden ist, enthält andererseits aber auch Punkte, an welchen man sieht, dass es vielleicht eventuel-

le Mankos gibt. Ich würde mich getrauen, mein Zeugnis nach Hause zu tragen und dieses dort unterschreiben zu lassen. Das zeigt, dass wir für die Leute in Villach, unsere Stadt und deren Standortentwicklung wirklich etwas getan haben. Es ist schön zu lesen, dass bei der Kommunalsteuer Mehreinnahmen zu verzeichnen sind. Ich darf an dieser Stelle den Wirtschaftstreibenden Danke sagen, denn sie sind es, die die Rahmenbedingungen, die von uns Politikern geschaffen werden, nutzen und auch umsetzen und den Menschen in unserer Stadt Arbeit geben und somit unsere Stadtkassen besser füllen.

Investitionen sind ein großes Thema. Wenn Investitionen getätigt werden, zeigt das, dass die Betriebe in unserer Stadt in unsere Beschlüsse und deren Abwicklung sowie in die Mitarbeiter dieses Hauses Vertrauen haben. Daraus lässt sich schließen, dass unsere Stadt großes Vertrauen in den Leuten weckt. Es ist der Handelsstandort Villach nicht nur deshalb attraktiv, weil man hier Gewinne machen kann, sondern auch weil hier die Menschlichkeit ein Faktor ist. Das sage ich nicht nur so, sondern das ist mir von einigen Unternehmern gesagt worden. Die generelle gesellige Villacher Stimmung ist auch ein Entscheidungsfaktor. Man möge es nicht glauben.

Die Therme Warmbad wurde schon angesprochen. Es handelt sich dabei um eine großartige Investition, darüber brauchen wir nicht reden. Es ist mir jedoch bitter aufgestoßen, als vor zwei oder drei Tagen in der Zeitung stand, dass für die Eröffnungsfeier mit Herrn Jagerhofer und den Ankauf von Werbemitteln der Betrag von 200.000,00 Euro ausgegeben werden soll. Ich hatte diesen Artikel gar nicht gelesen, sondern man hat mich diesbezüglich telefonisch informiert. Ich denke, dass dieser Betrag zu hoch ist. Ich wünsche mir, dass mir jemand genau erklärt, wofür dieser hohe Betrag verwendet werden soll. Eine Ausgabe in dieser Höhe wird nicht möglich sein, da die Leute dafür kein Verständnis haben. Ich persönlich verstehe das auch nicht. Mir ist dieser Betrag zu hoch. Wenn ich dann noch lese, dass 300 Gäste erwartet werden und der Ankauf zahlreicher Werbemittel damit geplant ist, frage ich mich doch, ob dort Autos verlost werden. Meiner Meinung nach ist diese Ausgabe einfach zu viel.

Ich habe noch einen kleinen Kritikpunkt am Rande. Vorgestern gab es die Vorstellung des Umbaus der Bahnhofstraße in eine Shared-Space-Zone. Ich muss wirklich sagen, dass es sich dabei um ein tolles Projekt handelt und architektonisch gesehen eine Super-Lösung darstellt. Die Neugestaltung kostet 500.000,00 Euro. Ich finde, dass dieses Geld dafür sehr gut investiert wird. Der Wehrmutstropfen in diesem Bereich ist natürlich der bisher noch nicht in Angriff genommene Bau des geplanten Einkaufszentrums. Ich kann die Ankündigungen des Investors, die er immer wieder macht, schon gar nicht mehr hören. Es handelt sich um Scheinaussagen - ich darf es so nennen. Der obere Punkt der Geduldsskala ist bei den Leuten schon erreicht. Erinnern Sie sich daran, dass wir am 26.3.2010 den Spatenstich gehabt haben. Das ist zwei Jahre her. Ich weiß, dass es niemandem hier im Gemeinderat Recht ist, dass dort nichts passiert. Wir alle würden uns dort etwas anderes wünschen. Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man einen Witz darüber machen. Wenn man an diesem mit Holz verdeckten Loch vorbeifährt, sieht man ein Transparent, auf welchem steht: Wir bauen für Sie. Es stellt sich dann

doch wirklich die Frage, wann das sein wird. Ich hoffe, dass das bald der Fall sein wird. In diesem Zusammenhang muss ich erwähnen, dass es auch um die Kletterhalle geht. Wir brauchen eine Kletterhalle. Sie ist wichtig, nicht nur für den Tourismus und die Jugend, sondern auch generell für unseren Standort. Wenn für Kunstankäufe Geld vorhanden ist, wie es von Gemeinderat Mag. Steinacher schon angesprochen worden ist, sollte auch für Sportstätten Geld vorhanden sein.

Ich kann mir einen kurzen Schwenk zur Kunst nicht verkneifen. Es ist einfach so, dass die Skulptur von Bruno Gironcoli meiner Meinung nach zu viel gekostet hat. Das muss ich immer wieder sagen. 320.000,00 Euro sind für den Ankauf einer Skulptur inklusive der großen Enthüllungsparty zu viel Geld. Ich sage es trotzdem noch einmal, obwohl ich es im Gemeinderat schon getan habe und dafür auch gerügt wurde, nämlich dass ich populistische Aussagen mache und es leicht sei, Auf- und Gegenrechnungen zu machen. Mit diesem Betrag könnten jeweils 500,00 Euro an 640 Villacher Familien gegeben werden, die hilfebedürftig sind. Lassen wir diesen Vergleich so im Raum stehen! Ich möchte darüber nicht diskutieren. Ein kurzer Blick nach rechts aus dem Fenster zeigt ein weiteres Kunstwerk in unserer Stadt. Der Rosenläufer ist leider Gottes mit Nirosta-Platten zugedeckt. Wir sollten uns Gedanken darüber machen, ob wir ihn nicht besser gestalten können. Ich möchte nicht, dass es auf die billigste Art und Weise passiert, doch so wie dieses Kunstwerk zurzeit aussieht, ist das für mich ein Zeichen verfehlter Kulturpolitik. Wir haben nun einen neuen Kulturreferenten. Die Hoffnung stirbt zuletzt, dass ein neuer Zugang zum Bereich der Kultur entsteht und die Kosten sich damit in Grenzen halten.

Ich darf nun aber zu etwas Positiverem kommen, was den Rechnungsabschluss betrifft. Es geht um den Sozialbereich. Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser, Sie wissen, dass ich Ihre Arbeit und die Arbeit der Mitglieder im Sozialausschuss schätze. Villach braucht sich beim Thema Soziales nicht verstecken. Wir haben in unserer Stadt ein Sozialsystem, auf welches sich die Leute und wir verlassen können. Das ist gut so. Ich wünsche mir, dass es so bleibt, und ich werde mein Scherflein dazu beitragen. Wenn es Arbeit gibt oder Beschlüsse zu fassen sind, die größere Entscheidungen erfordern, werden wir natürlich dahinter stehen. Der Rechnungsabschluss trägt auch ein bisschen die Handschrift der FPK. Das freut mich, denn daran sieht man, dass die beiden Referenten der FPK arbeiten und zur Stadtentwicklung beitragen. Keiner von unseren beiden Referenten muss von den „Besten“, wie es immer heißt, lernen. Andere hingegen haben es sich zur Gewohnheit gemacht, bei Veranstaltungen den Menschen vorzugaukeln, dass sie sich um ihre Anliegen kümmern. Abgesehen davon, dass eine Hand voll Parteilosdaten um einen Tisch sitzt, um den Platz auf den Fotos zu füllen, ist außer Stadtrat Mag. Weidinger nämlich niemand vor Ort. Ich habe zum Schluss nochmals die Stichworte ÖVP und Sicherheit auf meinem Zettel stehen. Darüber haben wir heute schon diskutiert. Ich werde es mir deshalb nun verkneifen, dieses Thema nochmals anzusprechen.

Abschließend halte ich fest, dass wir von der FPK dem Rechnungsabschluss die Zustimmung erteilen werden. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche einen guten Verlauf der Sitzung.

Gemeinderat Josef Spitzer verlässt die Sitzung, Gemeinderat Hartwig Warmuth nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Albel (SPÖ):

Ich möchte, bevor ich auf den Rechnungsabschluss und die Wortmeldungen der politischen Mitbewerber eingehe, noch ein paar persönliche Worte an den Gemeinderat und an die Zuhörerinnen und Zuhörer richten. Ich möchte mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die wirklich große Zustimmung, die sie mir entgegengebracht haben, recht herzlich bedanken. Diese große Zustimmung ist auch ein Vertrauensvorschuss, der natürlich erst erreicht werden muss, mich aber auch dazu anspricht, das Beste für Villach zu geben. Ich möchte den anderen Parteien für ihre Glückwünsche Danke sagen. Ich habe mich darüber sehr gefreut, wobei man immer überlegen muss, ob etwas nicht falsch läuft, wenn man schon am Anfang so viel Zustimmung bekommt. In diesem Fall bin ich jedoch der Überzeugung, dass Sie das wirklich ehrlich meinen und damit auch die Arbeit, die ich als Gemeinderat für die Villacherinnen und Villach geleistet habe, anerkennen. Was das Klima im Gemeinderat betrifft, sehe ich es als ein sehr konstruktives Klima. Es ist ein Klima, in welchem es nur selten Untergriffe gibt, und so möchte ich es auch in Zukunft halten. Eines muss ich aber ganz klar sagen: So, wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch zurück. Wenn es sein muss, wird es auch von mir in meiner Funktion als Klubobmann ganz deutliche Worte geben.

Ich möchte diese Gelegenheit nützen, noch jemandem anderen zu danken. Dieser Schritt hin zum Vizebürgermeister ist für mich ein großer Schritt, aber ein noch viel größerer Schritt ist er für meine Familie. Ich möchte meiner Frau und meinen beiden Kindern herzlich Danke sagen. Man braucht einen Hafen, in welchen man hineinfahren kann und wo man Ruhe und Kraft bekommt. Das ist für mich meine Familie, und ich bin ganz stolz darauf, eine solche Familie zu haben.

Gemeinderat Richard Pfeiler ist zwar nun nicht mehr anwesend. Ich möchte aber trotzdem die Gelegenheit nützen, einige Worte zu sagen. Gemeinderat Pfeiler hat mich sehr lange begleitet und ist mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Einer seiner Ratschläge lautete: Es ist nicht wichtig, Recht zu haben, viel wichtiger ist es, Recht zu behalten. Viele Dinge habe ich von ihm gelernt. Auch wenn er jetzt nicht hier ist, möchte ich ihm für seine Zeit als Klubobmann und Vizebürgermeister und vor allem für die Zeit, die er uns allen als politischer Freund zur Verfügung gestanden ist, Danke sagen.

Ich komme nun zum Rechnungsabschluss und möchte zuerst auf einige Wortmeldungen eingehen, die von den einzelnen Parteien gekommen sind. In der Angelegenheit, die Herrn Prinz, der heute hinten sitzt, betrifft, hat die SPÖ eine ganz klare Haltung eingenommen. Es gibt keine Vorverurteilung durch die SPÖ, denn

jede Vorverurteilung ist schon ein Urteil. Wir in unserer Fraktion verstehen überhaupt nicht, wieso man jemanden, der durch die Medien in die Öffentlichkeit gezerrt worden ist, auch noch hier im Gemeinderat anprangern muss. Das ist ein Verhalten, das wir überhaupt nicht gutheißen. Wir wollen auch in Zukunft nicht, dass etwas in dieser Form passiert. Ich möchte Gemeinderat Pfeiler diesbezüglich nochmals ansprechen. Wenn es darum geht, eine klare politische Haltung zu beziehen, können sich viele von der ÖVP nicht nur eine Scheibe, sondern 100 Scheiben von ihm abschneiden.

Das Shared-Space-Projekt in der Bahnhofstraße ist das erste Projekt, mit welchem ich befasst wurde. Es ist ein Projekt voller Zustimmung und mit vielen positiven Energien. Ich bin mir sicher, dass die derzeit vorhandene Energie bis zur Bauphase und weit darüber hinaus reichen wird. Dieses Projekt entspricht sozusagen der Quadratur des Kreises. Sehr viele Faktoren mussten dafür erfüllt werden. Als ich vorgestern bei der Informationsveranstaltung war, habe ich die positive Stimmung sofort mitbekommen. Etwas ist nämlich passiert. Es sind seit dem Jahr 2007 jeder Bürger und jede Bürgerin, die direkt Anrainer oder Geschäftsinhaber sind, in die Diskussion eingebunden worden. Alle Wünsche und Anregungen sind aufgenommen und in diesem Projekt auch verwirklicht worden. Das ist auch der Grund, warum unter den Bürgerinnen und Bürgern sowie Geschäftsbesitzern eine solch gute Stimmung herrscht.

Ich möchte nun auf das Thema „Citystreife“ der ÖVP eingehen. Dazu gibt es von mir ganz klare Worte. Ich fühle mich als Ex-Gemeinderat wirklich gefrotzelt. Wenn ein Antrag zum selben Thema im Gemeinderat fünf Mal abgelehnt wird und man sich trotzdem ein sechstes Mal hier hinstellt, um denselben Antrag wieder einzubringen, ist das eine Haltung, die eines beweist, nämlich, dass Sie von der ÖVP uns nicht wahr-, aber vor allem nicht ernst nehmen. Das hat etwas mit Vertrauen zu tun. Wir alle leben für den Gemeinderat, wir reden miteinander. Man hat mehr oder weniger Vertrauen. Stadtrat Mag. Weidinger beschwert sich immer wieder darüber, dass niemand mit ihm redet und er nicht eingebunden ist. Mich wundert das überhaupt nicht. Wenn ich mit den Mitgliedern des Gemeinderates und Stadtsenates so umgehe, dass ich sie demaskiere und ich mich andauernd mit fremden Federn schmücke, dann darf man sich nicht wundern, dass man nicht nur hier im Gemeinderat, sondern auch bei den Bürgern kein Vertrauen genießt.

Es war die Rede von „Mister Wirtschaft“. Ich weiß, dass es Gemeinderat Plasoung, den ich sehr schätze, peinlich ist, wenn er dauernd als „Mister Wirtschaft“ betitelt wird. Es gibt ja noch andere Ausdrücke, die Sie, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, immer wieder verwenden. Es gibt den Spruch: Eigenlob stinkt. Mir kommt es so vor, als ob Sie die Dinge, die Sie vertreten, anscheinend gar nicht glauben, denn sonst würden Sie sie nicht 100 Mal oder 1.000 Mal wiederholen.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in meinem Fall eigentlich Kolleginnen und Kollegen, denn das bin ich ja in erster Linie auch noch, für den Rechnungsabschluss recht herzlich bedanken. Es sind ja schon Anmerkungen dazu gekommen, dass man das eine oder das andere im Rechnungsab-

schluss ändern soll. Ich kann Ihnen sagen, dass ich mich mit Rechnungsabschlüssen anderer Städte intensiv befasst habe. Einen solch qualitätsvollen, gut ausgearbeiteten und gegliederten Rechnungsabschluss finden Sie nirgends. Danke für diese tolle Arbeit!

Wir haben heute einen Rechnungsabschluss zur Kenntnis zu nehmen, der im Wesentlichen zwei Dinge aussagt: zum Ersten, dass die Weichen in Villach in Richtung Zukunft gestellt sind, zum Zweiten, dass Villach anders ist. Das ist auch gut so. Zum Ersten ist zu sagen, dass Villach die Weichen richtig gestellt hat. Dass man Weichen richtig stellen muss, ist nicht nur Eisenbahnern bekannt, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern. Es ist Bürgermeister Manzenreiter zu verdanken, dass die Maßnahmen, das heißt die richtigen Schritte, auch zur richtigen Zeit, gesetzt worden sind. Weichen zu stellen reicht noch nicht, da man die Weichen zur richtigen Zeit und am richtigen Ort stellen muss. Das ist Ihnen, Herr Bürgermeister, in den letzten Jahrzehnten wunderbar gelungen. Diese Maßnahmen, die ich gerade angesprochen habe, sind auch ein Grund dafür, dass Villach Zug um Zug zur erfolgreichsten Stadt im Süden Österreichs geworden ist. Das ist nicht nur eine Floskel, sondern das sagen auch andere über uns. Das heißt auch, dass die sozialdemokratische Finanzpolitik völlig richtig liegt und die Stadt und ihre Bürger somit einen großen Schritt voran bringt.

Was in Villach die Menschen zum Lächeln bringt, ist die Mutter, die auf den Kinderspielplatz geht, der sauber und mit neuesten Geräten ausgestattet ist. Was in Villach optimistisch macht und in die Zukunft blicken lässt, sind die jungen Menschen, die einen Arbeitsplatz oder eine Lehrstelle in Betrieben, die wirklich eine tolle Arbeit leisten, bekommen. Ebenso freut sich die Studentin, die nicht nur einen Studienplatz an der Fachhochschule, sondern in Zukunft auch ein eigenes Studentenheim vorfindet. Was Villach erfolgreich macht, sind die Sportlerinnen und Sportler, die in tollen Sportanlagen trainieren können und Rekorde erzielen, über die sich ganz Villach freut. Der Manager, der in Villach einen Technologiebetrieb eröffnet, macht das auch aus dem Grund, weil er davon überzeugt ist, dass hier der richtige Standort ist. Was Villach auszeichnet, ist die Aufopferung einer Krankenschwester und aller Menschen, die im Sozialbereich tätig sind. Der Mut der Feuerwehren, Herr Gemeinderat Geissler, ist ganz besonders hervorzuheben. Die Kreativität der Künstler ist aber auch zu erwähnen. Der Tanz eines Paares auf dem Kirchtag ist auch ein Aspekt, der unsere Stadt so einzigartig macht. Ich bin auf all diese Punkte sehr stolz.

Zum zweiten Teil kommend halte ich fest, dass Villach anders ist, und das ist gut so. Ich weiß nicht, ob Sie den Kontrollausschussbericht aus Klagenfurt kennen. Ich möchte diesen Punkt nur ganz kurz ansprechen. In Klagenfurt hat das Kontrollamt ganz klar festgehalten, dass die Stadt Klagenfurt vor dem Ausverkauf steht. Klagenfurt hat sein Familiensilber verkauft und steht jetzt wirklich vor einem ganz schweren Schritt in die Zukunft. Wenn man den Bericht unseres Kontrollamtes, wofür ich herzlich Danke sage, liest, so stellt man fest, dass dieser ein Bestätigungsbericht darüber ist, was in Villach an politischen Leistungen für die Bürger gemacht worden ist. Ich möchte nur zwei Kennzahlen herausnehmen, weil diese mir ganz besonders wichtig sind. Das ist zum einen der Finanzierungszinssatz.

Das ist der Zinssatz, den wir, das heißt, die öffentliche Hand, zahlen müssen, wenn wir Kredite aufnehmen. Ich nehme diesen auch deshalb heraus, weil er ganz prägnant ist. Wir haben in den letzten Monaten immer wieder die Diskussionen darüber gehört, wie viel Griechenland, Portugal, Italien oder andere Staaten an Zinsen für ihre Schulden zahlen. Da heben wir uns ganz besonders erfreulich hervor, denn während Gemeinden und Städte im Schnitt einen Zinssatz von 4,35 Prozent zu zahlen haben, braucht Villach, weil das Vertrauen von Investoren, Banken und Versicherungen gegeben ist, nur 1,45 Prozent zahlen. Ich glaube, dass das eine ganz starke Zahl ist, mit welcher wir nicht nur im Spitzenfeld in Kärnten, sondern in ganz Österreich liegen.

Die zweite Kennzahl ist auch schon kurz angeklungen. Es handelt sich dabei um die freie Finanzspitze. Das ist der Handlungsspielraum, den eine Stadt hat, wenn sie all ihre Ausgaben getätigt hat. Auch hier zeigt sich ein Bild, das höchst erfreulich ist. Während andere nur in ein tiefes Tal der Tränen blicken, wenn es darum geht, festzustellen, wie viel Geld man wirklich hat, steht Villach diesbezüglich sensationell da. Ich gebe auch dazu nur eine kurze Replik. In Klagenfurt ist es mittlerweile so, dass öffentliche Bauten überhaupt nicht mehr mit der freien Finanzspitze finanziert werden können, doch auch wenn Villach auf Schiene ist, so leben auch wir nicht auf einer Insel der Seligen. Wir sind ja nicht alleine in dieser Welt, sondern es gibt viele Außenfaktoren, von welchen wir abhängig sind. Ich habe mir einen Faktor herausgenommen, der mir ganz wichtig und für mich wirklich besorgniserregend ist. Acht junge Menschen verlassen Kärnten jeden Tag.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA, in einem Zwischenruf:
Neun mittlerweile, Herr Vizebürgermeister!

Vizebürgermeister Albel:

Acht Menschen verlassen mittlerweile Kärnten jeden Tag. Das trifft auch auf viele Freunde von mir zu, die nach Graz, Istanbul, Bukarest und was weiß ich wohin gegangen sind und wahrscheinlich nicht mehr zurückkommen, weil sie in Kärnten keinen Arbeitsplatz mehr finden.

Vizebürgermeister Albel auf einen Zuruf:

Frau Gemeinderätin Zwitnig, Sie können später reden, jetzt rede ich.

Sie finden einfach keinen Arbeitsplatz, der ihrer Ausbildung entspricht. Sie alle sind Menschen mit guter Ausbildung. Wer den Aderlass durch die Abwanderung dieses geistigen und menschlichen Kapitals fördert, liegt vollkommen falsch. Ich hoffe, dass wir nicht nur im Gemeinderat, sondern auch im Land endlich Wege und Mittel finden, um dieses Problem abzustellen. Villach ist diesbezüglich sowie so anders, und das ist auch gut so.

Ich möchte den Bereich Kultur nur kurz ansprechen. Sie wissen ja, dass ich bisher schon mit Kultur zu tun hatte, und ich habe das immer mit Leidenschaft gemacht. Diese Leidenschaft schafft allerdings bei anderen offensichtlich auch Leiden. Mir ist es wichtig, dass Kulturpolitik etwas mit Offenheit zu tun hat. Widersprüchlichkeit und Kontroverse dürfen dabei auch vorhanden sein. Es ist wie bei Kindern.

Man muss auch in der Kultur Grenzen überschreiten, damit man überhaupt weiß, wo die Grenze ist. Das ist bei meinen beiden Kindern genauso. Wenn sie Grenzen überschreiten und ich als Papa nicht einschreite, werden sie nie wissen, wo ihre Grenzen sind, deshalb ist es von ganz enormer Wichtigkeit, dass wir der Kultur Widersprüchlichkeit und Kontroversen ermöglichen. Sie haben immer wieder davon gesprochen, dass man im Kulturbereich einsparen muss. Natürlich kann man alles tun. Wenn es in einem bestimmten Ausmaß in schwierigen Zeiten passiert, dann ist das gut und notwendig. Wenn wir aber zum Beispiel sagen, dass wir keine Skulpturen und Bilder mehr ankaufen, dann zeigen wir nach außen hin auch etwas, nämlich, dass wir für etwas Neues nicht offen sind. So wie wir uns verhalten, sehen uns unsere Kunden, die Touristen und die Bürgerinnen und Bürger. Deshalb ist mein Standpunkt, dass Offenheit in der Kultur etwas ganz Wichtiges ist. Was noch ganz wichtig ist, ist, dass Kultur nicht nur kulturpolitisch, sondern auch strukturpolitisch wichtig ist. Wenn man sich allein im Vergleich ansieht, wie die Lederergasse vor zwei Jahren ausgesehen hat und wie sie nun aussieht, dann werden Sie wahnsinnig große Unterschiede feststellen. Im vorigen Jahr hat das Kulturfestival „Spectrum“ stattgefunden. Ich weiß nicht, wer von Ihnen dabei war, doch es war ein völlig neues Erlebnis, denn plötzlich ist diese Gasse im Mittelpunkt gestanden. Das war die Zeit, als Kleidung aus Leinen auf über die Straße gespannten Stricken hing.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich bitte Sie, zum Schluss zu kommen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte einen Punkt schon noch sagen, Herr Bürgermeister.

Bürgermeister Manzenreiter:

Zwei Minuten noch!

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte einen Punkt noch nennen, nämlich das Thema „Energie“. Ich bin vollkommen anderer Meinung als Sie, Frau Gemeinderätin Zimmermann. Villach gibt im Bereich der Energie Gas, während anderswo das Gas gerade abgestellt worden ist. Nicht umsonst gelten wir als die Biomassehauptstadt Österreichs. Das hat auch einen Grund. 150 Arbeitsplätze, die in diesem Bereich geschaffen worden sind, sind nicht einfach wegzudiskutieren. Fast 80 Prozent der Wohnungen in Villach können mit Fernwärme beheizt werden. Denken Sie an den Begriff „Smart City Villach“! Bürgermeister Manzenreiter hat davon gesprochen. 2,5 Millionen Euro haben wir dafür bekommen, weil wir ein sehr tolles Projekt eingereicht haben, womit ein ganzer Stadtteil, nämlich der Stadtteil Auen, in Zukunft „smart“, das heißt: clever, bewirtschaftet werden soll.

Ich möchte nun zum Abschluss kommen und mit einem Zitat der Kulturpreisträgerin des Vorjahres, Frau Mag.^a Barbara Putz-Plecko, meinen Redebeitrag beenden. Sie hat etwas gesagt, das ich so im Raum stehen lasse, denn besser kann man es nicht sagen: „Kärnten braucht eine Stadt wie Villach. Eine Stadt mit Menschen,

die über den Tellerrand hinaussehen, die überraschend neue Verbindungen herstellen, die mutig und lebendig sind.“

Frau Vizebürgermeisterin Rettl übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Mein Resümee zur Generaldebatte ist Folgendes: Frau Gemeinderätin Zimmermann hat sehr viele Details herausgearbeitet. Es ist korrekt, dass man zu vielem eine unterschiedliche Meinung haben kann. Man muss aber schon das Gesamtwerk sehen. Sie mögen der Meinung sein, dass Information nicht wichtig ist. Es handelt sich jedoch um viele Mosaiksteinchen, die sich zu einem Gesamtkunstwerk, und so möchte ich die Jahresrechnung 2011 bezeichnen, zusammensetzen. Bei Details können unterschiedliche Meinungen bestehen. Wenn Sie jedoch das Gesamtwerk der Stadt Villach mit dem von anderen österreichischen Städten vergleichen, stellen Sie fest, dass dieses sensationell ist. Mich hat das Wort „sparen“ immer beschäftigt. Ich habe meinen Leuten immer gesagt, dass wir nicht sparen. Wir sparen vielleicht ein, aber sparen im eigentlichen Sinn tun wir nicht, sondern momentan kürzen. Ich war ganz verwundert, dass Landeshauptmann Dörfler das Beispiel mit der Sparbüchse oder dem Sparschwein gebracht hat. Man wirft in das Sparschwein etwas hinein, und dann hat man etwas gespart. Wir kürzen eigentlich und haben nichts davon, außer dass wir auf Grund der Finanzsituation weniger Leistungen für die Bürger erbringen können. Daher ist das Wort Sparschwein oder Sparbüchse überhaupt nicht angebracht.

Auf Grund der wirtschaftlichen Situation und der internationalen Finanzsituation muss gekürzt werden. Dass wir in Villach ein bisschen weniger kürzen müssen, ist darauf zurückzuführen, dass wir mit unserem Geld sehr verantwortungsbewusst und nachhaltig umgegangen sind. Wenn man feststellt, dass der Ordentliche Haushalt stagniert, muss ich dazu sagen, dass viele Gemeinden oder Städte froh wären, wenn das bei ihnen auch der Fall wäre. Unsere befreundete Stadt im Osten hat, wie ich glaube, im nächsten Jahr die Summe von 80 Millionen Euro, die sie für den Verkauf ihres Anteiles von 49 Prozent an den Stadtwerken erhalten hat, verbraucht. Ich habe Sie heute schon darüber informiert, von welcher Summe wir noch immer Zinsen bekommen. Ich weiß schon, dass der eine oder andere, darunter auch Mitglieder des Stadtsenates, sagt, dass ich auf dem Geld sitze, mit welchem man da oder dort doch etwas machen könnte. Ich kann Sie nur warnen, dieses Geld anzugreifen, denn wenn man einmal danach greift, beginnt eine Automatik, und wir können uns vieles, das wir uns derzeit mit den Erträgen davon leisten können, nicht mehr leisten.

Wenn man nur Details erwähnt, läuft man Gefahr, Dinge, die man im Detail nicht kennt, falsch darzustellen. Frau Gemeinderätin Zimmermann, das ist Ihnen bei Ihren Ausführungen über die Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal und Controlling passiert. In dieser Geschäftsgruppe ist eine Organisationsänderung

vorgenommen worden, die die Gesamtsituation betrifft. Es sind jene Leute, die das Controlling vornehmen und vorher dezentral in den einzelnen Geschäftsgruppen gearbeitet haben, nun zentral zur Geschäftsgruppe 5 gekommen. Man war nämlich der Meinung, dass dort ein Nukleus entstehen soll. Ich bin auch dieser Meinung. Es sind dadurch nicht mehr Mitarbeiter im Magistrat geworden, sondern Veränderungen vorgenommen worden. Daher ist die Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal und Controlling von dem Vorwurf zu befreien, dass sie bei sich selbst nicht sparen kann, wobei hier der Begriff „sparen“ auch ein falscher Ansatz ist.

Ähnliches trifft auf die EDV-Abteilung zu. Frau Gemeinderätin Zimmermann, wenn die Eltern finanziell so schlecht ausgestattet sind, dass sie sich die Kindergartenbeiträge nicht leisten können, ist es völlig egal, ob man diese per Hand oder EDV-unterstützt kassiert. Das muss ich dazu schon sagen. Vielleicht hilft aber die Aufklärung darüber, dass es in Villach ein Kindergartensystem gibt, das den Nulltarif kennt. Eine EDV-unterstützte Abrechnung mag durchaus hilfreich sein, ist in diesem Fall aber völlig egal.

Was die geringere Tourismusförderung betrifft, muss ich sagen, dass Ihre Verdächtigungen, dass der Grund darin liegen soll, dass das Tourismusreferat beim falschen Referenten angesiedelt ist, falsch sind. Im Tourismus wird genau jene Menge an Geld eingesetzt, die eingenommen wird. Wenn es weniger ist, fließt weniger ins Tourismusbudget, wenn es mehr ist, dann eben mehr. Es handelt sich dabei um einen Gebührenhaushalt, dessen Form wir vielleicht weiterbehalten werden. Dieser Bereich könnte jedoch auf Grund der Privatisierung auch eingebunden werden. Ich weiß von mehreren Bürgermeistern, mit denen ich gesprochen habe, und ich stehe dem Ganzen neutral gegenüber, denn die Menschen sollen selbst ihres Glückes Schmied sein, dass darüber schon überall fest gestritten wird. So gesehen ist das neue Tourismusgesetz zumindest aus volkswirtschaftlicher Sicht eine völlige Fehlleistung.

Zur Energiewende hat Vizebürgermeister Albel im Grunde genommen schon alles gesagt. Ich denke, dass wir in diesem Bereich schon weiter als St. Veit sind, jedoch nicht bei der Show oder bei Showprojekten zu diesem Thema. Darauf haben wir nie Wert gelegt, doch wenn man sich die Gesamtbilanz unserer Energiewende ansieht, stellt man fest, dass wir sehr weit sind. Ich darf Sie, Frau Gemeinderätin Zimmermann, dazu einladen, dass wir zu Herrn Griesser ins Biomassewerk fahren, um uns sein Werk gemeinsam anzusehen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf:

Bei Herrn Griesser war ich schon!

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie waren schon dort? Hat Herr Griesser Ihnen erklärt, welche modernen Technologien dort zum Einsatz kommen? Inzwischen ist auch das Potemkinsche Dorf, das es im Energiesektor im Burgenland gegeben hat, zusammengebrochen. Was die Photovoltaik betrifft, bin ich immer dafür, dass man solche Anlagen errichtet, wenn sie sich einigermaßen rechnen. Ich denke, dass jeder eingesetzte Euro

mehr bringt, wenn man ihn bei Biomasse und alle Formen der Gebäudeverbesserung einsetzt. Die Energiegewinnung durch Biomasse geht vor allem in die Richtung, dass hier die Wertschöpfung bis zum letzten Glied, nämlich den Bergbauern, stattfindet. Das ist ganz toll. Diese Leute sind an diesem Werk beteiligt und haben Garantien für eine Holzabnahme. Ich denke, dass eine solche Vorgehensweise auch in Kärnten massive Vorteile bringt.

Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, die ÖVP braucht nicht stolz darauf sein, dass sie den Beschluss über eine Gebührenerhöhung, die im Durchschnitt zwei Prozent beträgt, nicht mitgetragen hat. Das ist verantwortungslos, weil es die Illusion nährt, dass die anfallenden Kosten irgendwer - vielleicht der „reiche Onkel aus Amerika“ - zahlen wird. Die ehemalige Unternehmerpartei müsste eigentlich noch immer im Kopf haben, dass Ausgaben bezahlt werden müssen. Wenn man die Gebührenerhöhung in einem geringeren Ausmaß festsetzen will, als die Lohnerhöhung ausmacht, kann man dazu nur sagen, dass die anderen Parteien die Meinung der ÖVP Gott sei Dank nicht geteilt haben. Das Verhalten der ÖVP ist verantwortungslos. Der Grund dafür, dass Sie für Ihre Abänderungsanträge, egal, wie oft Sie sie auch wiederholen, kein Vertrauen bekommen, ist in Ihrer Parteiführung zu suchen. Der ehemalige Gemeinderat und jetzige Vizebürgermeister Albel hat das schon gesagt.

Ich werde Herrn Baudirektor Dipl.-Ing. Mosser bitten, dass wir eine Diskussion mit fachlicher Untermauerung darüber führen, wie weit wir die Bürger und die Gäste die Altstadt als urbanen Raum erleben lassen können. Wir sollten einen kleinen Bereich, auch historisch bedingt, urban lassen. Ich möchte das auch mit dem Architektenbeirat beraten. Wir sollten wirklich eine Diskussion darüber führen, ob wir an jeder Ecke in einer Gasse, wie es nun in der Lederergasse der Fall ist, ein Gartenbeet, zum Teil sogar mit einer Wiese, die in drei Tagen auf Grund der Hitze braun wird, brauchen. Wir sollten darauf achten, dass es in unserer Stadt, die sich international positioniert und inzwischen eine entsprechende Größe hat, einen ganz kleinen urbanen Raum, wie wir ihn um die Stadtpfarrkirche sowie auf dem Rathausplatz und dem Hauptplatz vorfinden, gibt. Ich lade dazu ein, dass der Gemeinderat eine Diskussion darüber führt.

Wir haben in den letzten Jahren in so vielen Bereichen Grünanlagen geschaffen. In der Bahnhofstraße werden jetzt sogar Bäume gepflanzt, aber wir sollten nicht glauben, dass Gartenbeete an jeder Ecke die Antwort auf eine schönere Altstadt sind. Ich war am Sonntag in Wien. Die Menschen suchen den urbanen Raum, die Baukultur und das Bild einer Altstadt, wie es auch unsere Altstadt seit Jahrhunderten von sich gibt. Ich werde den Gemeinderat dazu einladen, darüber eine Diskussion zu führen, was urbaner Raum ist und wo es Grünanlagen geben soll. Ich denke, dass Villach wirklich zur Genüge grüne Flächen hat, auch wenn das als Thema von diversen Seiten immer wieder eingebracht wird.

In der Rede von Gemeinderat Mag. Steinacher ist es zwar nicht so konkret gesagt worden, doch man hat den Eindruck bekommen, als ob wir etwas verstecken wollen. Kein Euro für Kredite ist in dieser Jahresrechnung und im Geschäftsbericht verschleiert! Wenn man den Geschäftsbericht lesen will und kann, erkennt man,

dass die Dinge transparent sind. Ich sage zu der Angelegenheit, was die Summe von zwei Millionen Euro für die Parkgarage betrifft, nichts mehr, Herr Gemeinderat Mag. Steinacher. Ich war bei dem Gespräch dabei und weiß, worauf Sie verzichtet hätten und wofür noch gekämpft werden musste.

Herr Gemeinderat Schick, ich habe die Aktion hier im Gemeinderat rund um Herrn Prinz ebenfalls miterlebt. Es tut mir um ihn als Gemeinderat Leid. Ich sage das ganz offen. Ich wünsche ihm, dass sich die Dinge klären. Wir wissen alle, was im ureigensten, privaten Bereich da und dort oft passieren kann. Die Dinge sind nicht bekannt, der Richter wird darüber entscheiden. Herr Prinz hat seine Konsequenzen schon gezogen. Wenn wir uns in die Augen schauen wollen, sollten wir der verführerischen Kraft der Medien nicht in allen Bereichen nachgeben.

Herr Gemeinderat Schick, es handelt sich nicht um Steuergeld, das für die Markteinführung der Therme verwendet wird. Das Geld wird nicht nur für die Eröffnung mit 350 Personen verwendet. Es sind sogar mehr als 200.000,00 Euro, die für die Markteinführung verwendet werden. Ich habe vorhin mit Herrn Landeshauptmann Dörfler darüber gesprochen. Es geht um die Markteinführung einer Therme, die 45 Millionen Euro oder 600 Millionen Schilling kostet. Wir müssen diese Therme in Slowenien, Italien und Kärnten sowie darüber hinaus am Markt einführen. Die nächste Therme, wo man seine Füße baden kann, ist in Abano. Viel mehr kann man dort darüber hinaus nicht machen, vielleicht noch, sich sein Kreuz einrichten lassen. Die nächste Freizeiteinrichtung ist hinter Ljubljana, dann gibt es Angebote dieser Art in Köflach, Fohnsdorf und Bad Kleinkirchheim. Wir haben mit dieser Therme eine Riesenchance, die von Herrn Jagerhofer als Weltsensation bezeichnet worden ist. Wenn man eine Investition von 45 Millionen Euro tätigt, denke ich, sollte man doch ein wenig Geld in die Hand nehmen, damit diese Therme nicht nur ausgelastet ist, sondern zum Tourismusmagneten für unsere Region und das Bundesland Kärnten wird. Es mag darüber vielleicht ein wenig ungeschickt in der Zeitung geschrieben worden sein, doch, wie bereits gesagt, wird das Geld nicht nur für die Eröffnungsfeier ausgegeben werden.

Es war die Rede von Herrn Gemeinderat Plasounig oder „Mister Wirtschaft“. Ich kann dazu sagen, dass es viele Personen in der Stadt gibt, auf welche der Titel „Mister Wirtschaft“ zutrifft. Gemeinderat Plasounig ist jedoch einer, der verlässlich ist. Ich möchte ihm nicht schaden, wenn ich sage, dass er zur SPÖ auch sehr gut passen würde.

Ich habe kürzlich eine Stadtmarketing-Diskussion mit „Mister Altstadt“, Gemeinderat Pobaschnig, erlebt, der die Wirtschaftskammer dort vertreten hat. Scheinbar war er nur dafür abgestellt, um den Bürgermeister zu „hauen“, doch das reicht den Unternehmern nicht mehr. Was dort an hanebüchernen Dingen für die Wirtschaftskammer verzapft worden ist, kann man sich kaum vorstellen. Ich habe gerade einen Kurzurlaub hinter mir, und ich habe natürlich auch wieder spioniert. Alles, was vom Land über den großen Teich kommt, kehrt dorthin auch wieder zurück. Wenn hier gesagt wird, dass es in Villach ohnehin die gleichen Geschäfte gibt, wie in allen anderen Städten, stimmt das. Die Entwicklung geht in diese Richtung. Ich kann Ihnen jedoch sagen, dass die jungen Leute sich um diese Din-

ge streiten. Wir werden die Markenartikel brauchen. Bei Geschäften mit den Marke „Abercrombie & Fitch“ stehen die Jugendlichen Schlange. Diese T-Shirts kommen ebenso wie viele andere von einem Fließband in China, und erhalten nur am Schluss einen anderen Stempel.

Es ist ein Blick in die Vergangenheit und eine Strategie des Untergangs, wenn wir uns gegen Entwicklungen wehren. Wir müssen nur darauf achten, dass die Qualität stimmt. Wenn man sich darüber beklagt, dass es in Villach die gleichen Geschäfte wie anderswo gibt, muss man wahrscheinlich zu den Mullahs in den Iran oder sonst irgendwohin fahren, denn dort gibt es andere Geschäfte. Ich möchte dort jedoch nicht leben. Sie werden den großen wirtschaftlichen Schritt nicht aufhalten können. Wir wünschen uns jeden Unternehmer mit eigenständiger Entwicklung und fördern ihn, wie zum Beispiel das Geschäft „Pleamble“. Es wäre aber ein großes Glück, wenn ein paar Geschäfte, die gute Markenartikel, die die jungen Menschen ansprechen, anbieten, auch zu uns kommen würden. Das ist die Situation. Man darf das nicht verurteilen und sagen, dass das die falsche Entwicklung ist. Wir sollten froh sein, wenn solche Geschäfte zu uns kommen, denn sie sind die Magneten auf diesem Gebiet.

Zu den anderen Aussagen, die es in dieser Sitzung gegeben hat, möchte ich gar nichts sagen. Die Anwesenden haben sich über die Positionierung der Villacher Wirtschaftskammer ohnehin ihre Meinung gebildet. Herr Gemeinderat Mag. Steinacher, sprechen Sie nie mehr vom „Mister Altstadt“, denn, wenn wir diese Richtung, die vom „Mister Altstadt“ kommt, einschlagen würden, wäre es die falsche Richtung und nicht die, in die wir gehen sollten.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Gemeinderat Kofler:

Zum Jahresabschluss 2011 darf ich Ihnen bezüglich des Personalaufwandes ein paar Erfolgszahlen nennen. Der tatsächliche Personalaufwand ist um 887.650,00 Euro niedriger als veranschlagt. Das entspricht einem Minus von 2,31 Prozent. Wenn wir im Vergleich dazu den Anteil des Personalaufwandes im Ordentlichen Haushalt betrachten, so ist auch hier eine Verminderung von 0,18 Prozent zu vermerken. Insgesamt kann man feststellen, dass in Villach im Personalbereich seit Jahrzehnten und besonders seit der Personalreform 2000 unter sozialdemokratischer Verantwortung des Personalreferenten Bürgermeister Manzenreiter Personalpolitik erfolgreich und effizient gemacht wird. Das zeigen auch die österreichweiten Vergleiche mit ähnlichen Städten, bei welchen wir immer unter den Besten zu finden sind. Ich denke, dass man mit Stolz sagen kann, dass wir die Erfolgreichsten im Süden sind.

Ich darf Ihnen auch die fast 100-prozentig einstimmige Zustimmung im Personalausschuss zur Kenntnis bringen. Das ist nur deshalb möglich, weil Verwaltung,

Politik und Personalvertretung bei Personalentscheidungen sehr verantwortungsvoll und weitsichtig agieren. Auf diesem Weg darf ich mich bei Personalreferent Bürgermeister Manzenreiter, bei den Mitgliedern des Personalausschusses, der Magistratsdirektion, der Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal und Controlling, der Abteilung Personalwesen sowie bei der Personalvertretung mit ihren Obmännern Ing. Franz Liposchek und Peter Wetzlinger für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit recht herzlich bedanken. Zum Schluss geht noch ein großes Danke an alle Bediensteten für ihren täglichen Einsatz für die Villacherinnen und Villacher zum Wohle unserer Stadt.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einer tatsächlichen Berichtigung:

Ich möchte eine tatsächliche Berichtigung als Information für unseren neuen Herrn Vizebürgermeister vorbringen. Ich muss etwas klären. Sie haben davon gesprochen, dass 80 Prozent der Haushalte mit Biomasse versorgt werden. Es ist toll, dass wir viel Biomasse haben und damit etwas machen, aber die Versorgung mit Fernwärme beträgt in Villach insgesamt 23 Prozent. Das heißt, dass 77 Prozent der Haushalte eine andere Energieversorgung haben. Von den genannten 23 Prozent sind 80 Prozent mit Biomasse ausgestattet. Das ist doch ein Unterschied, denn Sie haben gesagt, dass 80 Prozent aller Haushalte mit Biomasse und Fernwärme versorgt werden.

Vizebürgermeister Albel in einem Zwischenruf:

Ich habe „können“ gesagt.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Wenn Sie „können“ gesagt haben, kann ich Ihnen beipflichten. Wir könnten zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Es ist aber Tatsache, dass wir zurzeit nicht zu 80 Prozent mit Fernwärme und Biomasse versorgt werden, sondern nur zu 23 Prozent, 77 Prozent werden mit anderen verschiedenen Energieformen versorgt. Von den 23 Prozent werden 80 Prozent durch Biomasse erzeugt. Das wollte ich nur erklären.

Vizebürgermeister Albel in einer tatsächlichen Berichtigung:

Ich danke für die tatsächliche Berichtigung, möchte aber auf diese eine tatsächliche Berichtigung einbringen: Ich habe gesagt, dass die Haushalte damit versorgt werden „können“.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Es wurde schon sehr vieles gesagt. Ich möchte zu Beginn eine persönliche Bemerkung anbringen. Ich glaube, dass es ein würdiger und netter Rahmen war, wie wir die neuen Kollegen im Stadtsenat willkommen heißen haben. Das sollte für uns alle ein Zeichen sein, wie man miteinander umgehen kann. Ich kann mich an

meine Angelobung noch gut erinnern, die in einer etwas anderen Atmosphäre abgelaufen ist.

Ich komme nun zur eigentlichen Sache. Bürgermeister Manzenreiter hat für mich ein paar wirklich interessante Punkte angesprochen. Ich möchte kurz auf einen Punkt, nämlich die Diskussion rund um das urbane Villach, eingehen. Ich unterstütze diese Idee voll und ganz und möchte Ihnen eine Begebenheit erzählen, die sich vorgestern zugetragen hat. Momentan haben wir Vertreter der Österreich Werbung in Villach zu Gast. Es handelt sich dabei um Personen, die bei der Österreich Werbung in der vordersten Reihe agieren und die die großen Strategien dafür entwickeln, wie sich Österreich weltweit positioniert. Es geht um die Detailplanung für die „atb experience“. Das ist österreichweit die größte Fachmesse, auf welcher 300 der größten und wichtigsten Partner der Tourismuswirtschaft Österreichs im nächsten Jahr nach Villach kommen werden, um hier hoffentlich auch gute Geschäfte zu machen, sodass viele Gäste nach Österreich und vor allem auch zu uns, in unsere Heimatstadt, kommen.

Es ging nun bei einer Begehung darum, dass man ein paar Hot Spots gesucht hat, um sich damit ein Bild von Villach zu machen. Ich durfte dabei sein. Es ist wirklich interessant zu sehen, wie Fachexperten an die Sache heran gehen. Es gab in diesem Zusammenhang eine Diskussion, ob bei den Enzo-Möbeln an der Drau ein Foto gemacht wird. Die Botschaft lautete folgend: Die Möbel sind zwar nett, doch man kann sie nicht fotografieren, da diese typisch für das Museumsquartier in Wien wären. Das war der Kommentar von einem führenden Mitarbeiter der Österreich Werbung. Dementsprechend gibt es in unserer Stadt zwar tolle Bilder, aber keine Bilder, die helfen, das Image Villachs entsprechend hinauszutragen, womit wir, das heißt Villach, Kärnten und Österreich auf den internationalen Märkten gut bestehen können.

Ich weiß, dass das eine unangenehme Wahrheit ist. Ich weiß auch, dass mir die Herzen nicht immer zufliegen, wenn ich die Sachen direkt beim Namen nenne. Das war natürlich eine Erfahrung, die ich dem Gemeinderat mitteilen muss. Wir benötigen bei wichtigen Entscheidungen eine Versachlichung. Mein Vorschlag, was das Mobiliar für die Stadt betrifft, wäre, dass wir hinkünftig einen Kreativprozess in Form eines Wettbewerbs starten. Wir sollten ein eigenes Villach-Mobiliar schaffen, das auch an der Drau positioniert werden kann. Wir haben hier schon mehrmals das Thema „Drauriviera“ andiskutiert. Ich werde nicht müde werden, dieses Thema immer wieder auf den Tisch zu bringen. Es stellt eine Riesenchance dar, uns hier im Alpen-Adria-Raum zu positionieren.

Ich möchte auf einen zweiten Punkt kommen. Ich war vor wenigen Monaten beim Vizebürgermeister in Laibach zu Besuch. Ich durfte mir mit ihm gemeinsam die Innenstadt von Laibach ansehen. Es war hochinteressant, denn der dortige Vizebürgermeister ist auch Architekturprofessor an der Laibacher Universität. Er hat mir interessante Punkte entlang des Flusses Ljubljanica gezeigt. Man hat es geschafft, auf Grund eines gesunden, runden Masterplanes mit kleinen, städteplanerischen Maßnahmen mittelfristig ein tolles Profil aufzubauen, das die Menschen anspricht. Ich habe hier einige Aufnahmen von Plätzen in Laibach. Leider wird

man diese in den rückwärtigen Reihen nicht gut sehen. Bei einer Internetübertragung wären diese natürlich besser sichtbar. Es gibt dort tolle Plätze, an welchen Menschen jeden Alters den Fluss als solchen erleben können und wo urbanes Flair spürbar ist. Ich werde niemals aufhören, an solchen Visionen zu arbeiten. Stellen Sie sich vor, ich habe einen Traum. Wir hätten einen konkreten Plan, wonach in Villach vier oder fünf solcher Orte entlang der Drau geschaffen würden. Wir würden einmal von der Einzelmaßnahme weggehen und uns ein bisschen auf eine strategischere Ebene begeben, das Ganze aus der Vogelperspektive betrachten und sagen, dass die Drau für uns eine Jahrhundertchance ist, die wir nutzen.

Ich kann einen weiteren Mosaikstein zur Diskussion, die Herr Bürgermeister heute angeregt hat, beitragen: Als Tourismusreferent war es mir natürlich ein besonderes Bedürfnis, im Zuge der Markenentwicklung der Tourismusmarke Kärnten den Entwicklungsprozess für die Tourismusstadt Villach anzuschließen. Wie ich meine, und Tourismuswirtschaftsexperten geben uns diesbezüglich auch Recht, ist ein sehr gutes Papier dabei herausgekommen. Es ist das Tourismuskonzept „Villach 2020“, das auf wenige Seiten komprimiert ganz klar beschreibt, wie wir es schaffen können, Villach zur Ganzjahresdestination zu entwickeln und wie wir mit konkreten Projekten, wie zum Beispiel dem Senza-Confini-Biken oder den Leitwanderwegen, in Villach noch mehr Wertschöpfung und noch mehr Nächtigungen erzielen können. Dieses Papier harret der Umsetzung. Wir werden demnächst im Tourismusausschuss unter Beiziehung eines Experten, der federführend daran mitgearbeitet hat, wieder einen Anlauf starten. Es soll mit allen im Ausschuss vertretenen Gemeinderäten besprochen werden. Ich glaube, dass es eine Riesenchance ist, um Villach am Angelpunkt des Alpen-Adria-Raumes eindeutig zu positionieren.

Ich möchte diese Diskussion nützen, um zum Thema „Kärntner Tourismusgesetz“, das Herr Bürgermeister angeführt hat, Stellung zu beziehen. Ich sage, dass die Entscheidung über die weitere Vorgehensweise ganz klar bei der Wirtschaft liegt. Wenn sie diese neuen Strukturen wünscht, dann wird es diese geben. Wenn es keine Mehrheit dafür gibt, dann wird es das nicht geben. Der zentrale Punkt für uns ist, dass wir nicht stehen bleiben und darauf warten dürfen, was dabei herauskommt, sondern wir müssen dieses Projekt entschlossen in die Hand nehmen und umsetzen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen noch einen spannenden und guten Verlauf der Sitzung. Ich würde mich freuen, wenn die FPK ihren Antrag zum Thema „Projekt an der Drau“ heute einbringen würde. Ich nehme an, dass darin vieles für Villach enthalten ist.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich muss ein Wort dazu sagen: Der Vergleich mit Güssing und anderen Kleinstädten hinkt einfach. Man muss auch als überzeugte Grüne so weit sein, dass man erkennt, dass man eine Stadt mit einer Fläche von 135 Quadratkilometer nicht mit einem kleinen Ort wie Güssing mit 5.000 Einwohnern vergleichen kann. Wenn man von Energieautarkie redet, ist dazu zu sagen, dass diese natürlich erstrebenswert ist. Es wird in unserer Stadt aber nicht möglich sein. Wenn man nach Elektrofahrrädern und Elektroautos, die

für kurze Wege natürlich praktisch sind, strebt, werden wir Atomstrom brauchen, wenn jeder Mensch ein solches besitzt, da wir sonst das Aufladen all dieser Fahrzeuge nicht bewältigen werden. Ich bitte Sie aufzuwachen, denn es kann nicht die ganze Welt mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren und schon gar nicht im Winter. Das ist nicht möglich.

Wir werden auch nicht mit dem Fahrrad gegen Einbahnen fahren, da es zu gefährlich ist, sondern unsere Fahrräder ein paar Meter schieben. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie immer wieder darum kämpfen, dass ich mehr Geld für Förderungen bekomme. Wenn es nun weniger Förderungen gibt, ist es doch meine Verantwortung dem Budget gegenüber gewesen, dass auch ich auf Teile dieses großen Kuchens verzichten musste. So wie jeder andere Referent musste auch ich klein beigeben, sonst hätten wir dieses Budget nicht mit einem Nulldefizit erstellen können. Natürlich wäre mehr Geld für Investitionen notwendig. Wir müssen jedoch zurückschrauben. Ich hoffe, dass das heuer oder zumindest im nächsten Jahr besser wird.

Ich habe nun zur ÖVP ein paar Sachen zu sagen. Mir geht langsam der Hut extrem hoch und die Luft aus, und ich komme mir schon ein bisschen wie, eigentlich darf ich das jetzt nicht sagen, da Vertreter des Jugendrats hier ist, doch ich sage es trotzdem, „verarscht“ vor. Es tut mir Leid, dass ich dieses Wort benutzen muss. Seit Stadtrat Mag. Weidinger Tourismusreferent ist, glaubt man, dass es die große Glanzleistung der ÖVP ist, drei Anträge abwechselnd einzubringen, das heißt, dass man erstens an der Drau Sand aufschüttet, zweitens zwei Leute zahlt, die einen Hund spazieren führen, und drittens die Einführung von Wireless-LAN. Sonst ist nichts vorhanden. Ich darf Tourismusreferent Stadtrat Mag. Weidinger daran erinnern, dass er Tourismusreferent ist. Als Tourismusreferent braucht er nicht immer wieder Sandaufschüttungen verlangen und 20 diesbezügliche Anträge nacheinander an den Gemeinderat stellen, sozusagen immer die gleiche Leier spielen. Es gibt in unserer Stadt die Möglichkeit, als Referent in seinem Bereich einen Antrag, sozusagen einen Referentenantrag, zu stellen. Das heißt, dass ich im Tourismusbereich einen Amtsvortrag schreiben lasse. Ich prüfe zuerst, ob für mein Projekt Geld im Budget vorhanden ist und erstelle dann einen Amtsvortrag mit den entsprechenden Maßnahmen. Damit gehe ich in den Tourismusausschuss, in den Haupt- und Finanzausschuss, anschließend in den Stadtsenat und danach in den Gemeinderat. Der Tourismusreferent stellt aber Anträge, die in seinem Bereich fallen, in der Form, wie es ein Mitglied des Gemeinderates aus dieser Runde hier tun würde. Das muss endlich einmal ein Ende haben, sonst werden Sie nicht mehr ernst genommen, Herr Stadtrat Mag. Weidinger!

Ich verstehe schon, dass man meint, man müsse immer die Besten Europas aus dem Tourismusbereich holen, da der Tourismus ein Liebling ist. Irgendwann einmal muss man die erarbeiteten Vorschläge jedoch auch umsetzen. Wenn es sich um ein gutes Projekt handelt, dass man umsetzen kann, werden wir nicht hinstehen, diesem auch zuzustimmen. Es sollte natürlich auch die Finanzierung gesichert sein. Das darf kein Problem darstellen. Die Lieblingsbeschäftigung von Stadtrat Mag. Weidinger ist es jedoch nicht zu arbeiten, sondern den anderen Referenten Arbeit aufzubürden. Das passiert mir am laufenden Band.

Ich darf dem Gemeinderat eine aktuelle Mitteilung machen. Ich habe heute zufällig eine Dame getroffen, die schon ein Mal bei mir war. Sie benötigt einen Behindertenausweis, damit sie ihr Fahrzeug auf einen Behindertenparkplatz stellen darf. Ich habe ihr erklärt, dass das Büro der Straßenrechtsbehörde zwar in dem Gang liegt, in welchem sich auch mein Büro befindet, aber nicht zu meinen Referaten gehört. Die Abteilung Straßenrechtsbehörde, die entsprechende Ausweise ausstellt und das Ganze abwickelt, gehört in den Referatsbereich von Stadtrat Mag. Weidinger. Deshalb habe ich diese Dame gebeten, dass sie doch Stadtrat Mag. Weidinger aufsuchen möge, was sie auch getan hat. Stadtrat Mag. Weidinger hat in dieser Sache jedoch leider nichts getan. Heute treffe ich diese Dame, wie schon gesagt, am Hauptplatz, und zufällig steht genau in drei Metern Entfernung Stadtrat Mag. Weidinger. Die Gelegenheit war günstig, und ich habe der Dame gesagt, dass sie in ihrer Angelegenheit noch einmal mit Stadtrat Mag. Weidinger sprechen soll. Stadtrat Mag. Weidinger hat ihr jedoch gesagt, dass Frau Vizebürgermeisterin so gerne in anderen Referaten arbeitet und das schon machen würde. Diese Aussage ist eine Ungeheuerlichkeit und eine Unverschämtheit. Ich muss Ihnen sagen, dass Ihr Grinsen das wiedergibt, was ich von Ihnen halte. Sie sind eine „Buberl-Partie“, die nichts ernst nimmt, und die der Gemeinderat nicht mehr ernst nehmen kann. Arbeiten ist nicht das Ihre!

Das hat auch Gemeinderat Pobaschnig im Kulturhofkeller gezeigt, indem er bei der Debatte um die Innenstadt gesagt hat, dass man von der Politik in Villach ja nichts bekommen könne. Was wir brauchen, und das war wieder ganz intelligent, sei mehr Grün am Hauptplatz und Gratis-Parkplätze. Sie sind wie Brandstifter. Von Ihrer Seite her wird immer wieder verbreitet, dass die Stadt dreckig ist und es keine Geschäfte gibt. Zur Ihrer Information: Es gibt 350 Geschäfte in der Innenstadt, aber Sie heizen die Diskussion an. Es muss sich irgendwann einmal sogar der Dümme merken, dass Villach ein Einkaufstempel ist, und zwar westlich der Ossiacher Zeile, das heißt in der Innenstadt. Ich verwende ungern den Begriff Altstadt, da unsere Stadt leider über nur sehr wenige alte Gebäude verfügt, aber sie hat eine pulsierende, lebendige Innenstadt, in welcher etwas passiert. Es wird ein Problem, wenn man den Leuten lange genug einredet, dass die Stadt unsicher und dreckig ist, es hier keine Geschäfte und keine Parkplätze gibt, obwohl 6.000 Parkplätze in der Stadt zur Verfügung stehen. Es gibt zwar nicht vor jedem Geschäft Parkplätze, doch das wollen die Leute auch gar nicht. Sie wollen einige Meter von Geschäft zu Geschäft gehen und schauen, was es gibt. Das würden die Leute auch tun, wenn man sie daran nicht hindern würde. Mich haben außerdem schon einige Menschen gefragt, warum sie von Landskron in die Stadt fahren sollen, wenn hier nichts los ist. Das hören Sie von Ihnen, den Mitgliedern der ÖVP! Das ist verantwortungslos und eine Schweinerei.

Man kann natürlich auch einen Unternehmer, der, wenn er sich nicht an die Gesetze hält, die wir nun einmal haben und die nicht ich gemacht habe, zum Beispiel im Zusammenhang mit Warenausräumungen eine Strafe bekommt, auch zur zuständigen Referentin schicken mit dem Hinweis, dass es sich bei der Strafe natürlich um eine Sauerei handelt. Ich muss dazu sagen, dass dabei ein Landesgesetz zum Einsatz kommt. Es handelt sich dabei um das Ortsbildpflegegesetz. Für Warenausräumungen muss man einen Antrag stellen, das heißt, man nimmt eine

Anmeldung vor, die für alle Zeiten 100,00 Euro kostet. Man darf damit bis zu einem gewissen Grad eine Warenausräumung vornehmen und zahlt 10,00 Euro pro Quadratmeter. Ich bitte auch Gemeinderat Pobaschnig, das so weiter zu geben, falls das in Unternehmerkreisen noch immer nicht bekannt ist. Erzählen Sie den Unternehmern nicht immer falsche Sachen, sondern sagen Sie ihnen als Vertreter der Wirtschaftspartei was Sache ist, anstatt die Leute hin- und herzuschieben und dabei auf die eigenen Kompetenzen zu vergessen. Ich ersuche Sie höflich darum, dass Sie im Gemeinderat Ihre Arbeit ernsthaft leisten und uns nicht ständig am Schmach halten und heute wieder einmal zum 20. Mal den gleichen Antrag einbringen. Mir tut Gemeinderat Plasounig schön langsam leid, denn er ist ein sehr ernsthafter Unternehmer, der Ahnung von der Sache hat. Ich würde mich an seiner Stelle auch nicht zu Wort melden, denn das wäre mir auch zu blöd.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Es ist schon verwunderlich. Wir haben mit dem Rechnungsabschluss ein solch großes Thema auf der Tagesordnung, und es wird nur über die ÖVP – und das schon seit Stunden geredet. Als Mitglied der ÖVP, der drittkleinsten Partei in diesem Gemeinderat, fühle ich mich echt geehrt, wenn wir so viel wert sind, dass man stundenlang nur über uns spricht. Ich möchte dazu nur in einem Satz sagen, dass der Gemeinderat dafür da ist, dass man politische Meinungen und Statements kundtut. Als ÖVP-Frau lasse mir von niemandem, von keiner anderen Fraktion, von keinem Mann und keiner Frau sowie von keinem Bürger den Mund verbieten. Wenn ich eine Meinung vertrete, dann tue ich diese kund. Von der FPK ist heute die Aussage „von den Besten lernen“ genannt worden. Natürlich kann man dazu stehen, wie man mag. Der Begriff „lebenslanges Lernen“ ist in den Parteireihen anscheinend nicht so verankert und wird nicht so gern gesehen. Ich glaube, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, dass man in jedem Alter etwas dazu lernen kann.

Bürgermeister Manzenreiter hat vorhin gesagt, dass wir Magneten und einen Branchenmix brauchen. Ich gebe ihm Recht. Wir haben schon einen Branchenmix, brauchen aber Magneten. Das haben wir schon mehrmals thematisiert. Das Stadtmarketing, Vizebürgermeister Albel und Frau Vizebürgermeisterin Rettl sowie alle anderen hier im Gemeinderat könnten sich eigentlich mit dem Gedanken anfreunden, dass sich auch bei uns Magneten niederlassen müssen, die zwischen den Standorten Villach und Klagenfurt abwägen. Es ist den letzten Monaten nämlich passiert, dass sich gewisse Geschäfte lieber in Klagenfurt als in Villach angesiedelt haben. Jeder hier im Gemeinderat kann dazu beitragen, dass das Gegenteil passiert.

Es geht mich eigentlich nichts an, doch etwas muss ich noch sagen. Wenn jemand als „Mister Altstadt“ oder „Mister Innenstadt“ bezeichnet wird, der ohnehin ein von Unternehmern gewählter Vertreter der Wirtschaft ist, dann ist es sein Recht, so betitelt zu werden. Wenn sich andere Parteien daran stoßen, dann ist das ihre Sache. Ich denke, dass alle Unternehmer damit kein Problem haben.

Ich komme nun noch zu meiner „Lieblingsvizebürgermeisterin“, Frau Rettl. Ihre Standardaussagen lauten: Die ÖVP fordert das eine und das andere, was sie schon vor zehn Jahren gefordert hat, und alles sei ein alter Hut. Ich kann nur für

mich sagen, Frau Vizebürgermeisterin Rettl, dass ich erstens vor zehn Jahren noch in die Schule gegangen bin. Wenn die gleichen Dinge schon seit zehn Jahren gefordert werden, frage ich mich zum Zweiten doch, was Sie die letzten zehn Jahre getan haben, denn umgesetzt wurden die Forderungen der ÖVP anscheinend noch nicht. Zu guter Letzt komme ich zu Folgendem.

Gemeinderat Baumann in einem Zwischenruf:

Es gibt nun eine Entschuldigung!

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Es gibt keine Entschuldigung. Ich habe es schon früher gesagt, dass ich eine politische Meinung habe, die ich kund tue. Da fährt die Eisenbahn drüber, Herr Gemeinderat Baumann, da kennen Sie mich schlecht. Man kann zwar vieles thematisieren, und die Medien können über vieles berichten, doch die Menschen hören nicht nur hin und lesen, sondern haben auch Augen und schauen bewusst. Wenn hier berichtet wird, dass Leute aus einem bestimmten Stadtteil nicht mehr in die Altstadt fahren, dann geschieht das aus dem Grund, weil sie etwas gesehen und erkannt haben. Die persönliche Meinung, die sie dazu bewegt, so zu handeln, wie sie handeln, ist ausschlaggebend und nicht die Medien und gewisse Thematisierungen hier im Gemeinderat.

Herr Vizebürgermeister Albel, es sind mittlerweile schon neun Personen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, die unser Bundesland täglich verlassen. Dieser Umstand ist wirklich verheerend. Wir müssen uns alle an der Nase nehmen und gemeinsam im Schulterschluss klären, wie man einerseits Arbeitsplätze langfristig sichern und andererseits Wirtschaftsunternehmen dazu bringen können, dass sie sich bei uns niederlassen und Jobs anbieten.

Gemeinderat Albert Gangl verlässt die Sitzung.

Gemeinderat Hartlieb:

Frau Gemeinderätin Zwitnig, es ist schon verwunderlich, wenn man an das Rednerpult tritt, großartige Reden schwingt und sagt, dass alles super ist und die ÖVP ohnehin toll sei. Frau Vizebürgermeisterin Rettl hat es vollkommen richtig gesagt: Es ist eine Schande, wie Sie von der ÖVP mit ihrem ewigen Miesreden, wie schlecht alles ist, wie wenig Parkplätze vorhanden sind und wie dreckig und unsicher alles ist, die Innenstadt eigentlich tot reden. Es ist kein Wunder, wenn sich keine Bürgerin und kein Bürger mehr in unsere wunderschöne Altstadt getrauen.

Es ist echt verwunderlich, dass Sie die Frechheit besitzen, zum Rednerpult zu gehen und es hier so darstellen, als ob das nichts machen würde, denn Sie von der Wirtschaftspartei würden das schon regeln. Ich muss sagen, dass Herr Helmut Manzenreiter als Bürgermeister der SPÖ, und Gott sei Dank gibt es ihn, die

beste Wirtschaftspolitik für diese Stadt macht. Ich weiß nicht, wie diese Stadt dastehen würde, wenn es diesen Bürgermeister nicht geben würde.

Gemeinderat Geissler:

Ich möchte mich im Zuge des Rechnungsabschlusses des Jahres 2011 bei den vielen Einsatzorganisationen in unserer Stadt, die ein wesentliches Rückgrat für die Sicherheit der Gesellschaft sind, bedanken. Ich möchte mich bei dem gesamten Gemeinderat dafür bedanken, dass die Rahmenbedingungen für diese Einsatzorganisationen in unserer Stadt sehr gut sind. Wir wissen natürlich, dass in schwierigen Zeiten die eine oder andere Streichung vorzunehmen ist. Ich möchte mich speziell bei Herrn Bürgermeister bedanken. Gerade er ist derjenige, der bei vielen Gelegenheiten dafür sorgt, dass vor allem die freiwilligen und ehrenamtlichen Einsatzorganisationen kein Hinterhof-Dasein in unserer Stadt fristen. Wir können stolz darauf sein, dass wir in dieser Form von der Stadt betreut werden.

Es gilt immer der Grundsatz, dass zuerst das Notwendige, dann das Nützliche und erst dann das Komfortable im Budget zu berücksichtigen ist. Gerade als politischer Sprecher von Einsatzorganisationen kann ich schon sagen, dass die Feuerwehr, das Rote Kreuz oder die Wasserrettung überhaupt nicht zum Komfortablen, sondern in Wirklichkeit immer zum Notwendigen gehören und damit den dementsprechenden Stellenwert haben.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei Gemeinderat Pfeiler, der leider nicht mehr hier ist, als ehemaligem Feuerwehrreferenten zu bedanken. Ich wünsche Vizebürgermeister Albel als zukünftigem Feuerwehrreferenten, natürlich auch Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner, alles Gute.

Herr Vizebürgermeister Albel, Sie haben vorhin meinen Namen erwähnt. Natürlich ist es so, dass man, wenn man einer großen Einsatzorganisation, wie der Hauptfeuerwache Villach, als Kommandant vorsteht, die rund 1.000 Einsätze im Jahr zu bewältigen hat, die Arbeit der Feuerwehr medial entsprechend transportiert. Schlussendlich ist jedoch immer wieder das Team, das heißt, das Zusammenwirken aller, entscheidend. Das macht den Einsatzerfolg aus. Ich möchte mich bei allen Mitgliedern der Einsatzorganisationen, nicht nur der Feuerwehr, sondern auch des Roten Kreuzes und der Wasserrettung, bedanken. Weiters danke ich den Mitarbeitern der Stadt Villach in der Verwaltung für diesen Rechnungsabschluss und natürlich allen, die daran konstruktiv mitgewirkt haben.

Ich möchte noch eines anmerken. „Arbeitskreis-Stadtrat“ Mag. Weidinger hat vorhin erwähnt, dass er mit Fotografen aus Wien in einen Konflikt geraten ist, als es um mögliche Fotos an der Drau gegangen ist. Zufälligerweise stehen am Drauerfer nämlich Enzo-Möbel. Ich bin der Meinung, dass wir uns dafür wirklich nicht schämen müssen, dass es diese auch bei uns gibt. Ich kenne das Museumsquartier in Wien von meinen Besuchen her. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es dort einen Berg wie den Mittagskogel oder einen Fluss im Hintergrund gibt. Die Fotografen hätten die Bilder sicherlich toll in Szene setzen können. Wahrscheinlich ist der „Kämpferwille“, der heute schon einmal angesprochen wurde, zu Tage gekommen. Ich denke gerade daran, wie der Kampf ausgesehen hat, als es in Warmbad

um die Parkgarage gegangen ist. Auf gut Kärntnerisch gesagt wurde der „Schwanz“ eingezogen, denn die ÖVP war zuerst der Meinung, dass die Stadt das Geld für die Errichtung der Parkgarage selbst aufreiben müsse. Erst später wurde von Seiten der ÖVP auf das Drängen vieler hin gesagt, dass man sich das Vorgehen, dass die Stadt nichts bekommen sollte, nicht gefallen lässt.

Ich möchte mich für die Aufmerksamkeit bedanken und hoffe, dass die Einsatzorganisationen unserer Stadt den hohen Stellenwert, den sie bisher im Gemeinderat der Stadt gehabt haben, auch in Zukunft haben werden.

Gemeinderat Plasounig:

Mein Name ist heute im Zusammenhang mit der Bezeichnung „Mister Wirtschaft“ mehrmals genannt worden. Ich fühle mich wirklich als Unternehmer. Ich möchte eines ganz dezidiert sagen, nämlich, dass ich niemandem hier im Gemeinderat Leid tun muss. Ich weiß, was ich tue und wofür ich im Gemeinderat sitze, so wie viele von Ihnen auch, denn jeder hat hier seine Aufgabe. Jeder hat auch eine unterschiedliche Sichtweise im Hinblick darauf, wie er die Stadt Villach sieht. Es ist in der Stadt vieles gut. Ich bin wirklich stolz darauf, Villacher zu sein. Ich möchte aber, und daran sollten wir alle arbeiten, niemals damit aufhören zu versuchen, besser zu werden. Es gibt immer wieder tolle Beispiele von anderen Städten oder Kommunen, egal wie groß oder klein sie sind. Herr Bürgermeister hat selbstverständlich Recht, wenn er sagt, dass wir es uns nicht leisten könnten, all die positiven Projekte in Erwägung zu ziehen, die anderswo umgesetzt werden. Es ist klar, dass man sich diese genau ansehen müsste.

Ich würde Gemeinderat Hartlieb sehr gerne einladen, mit mir gemeinsam einen Rundgang in unserer Altstadt zu machen. Ich könnte ihm schon einige Punkte zeigen, die wir anders sehen und von welchen wir glauben, dass wir dort etwas besser machen könnten. Dass die Altstadt für uns ein tolles Aushängeschild ist, beweisen die Autohändler, zu welchen auch ich zähle, indem wir mit unserer Autoausstellung in die Stadt kommen. Dieses Flair, das wir in der Altstadt haben, können wir in keinem unserer Glaspaläste nachvollziehen. Die Altstadt ist für uns auch ein Motor für die Wirtschaft und hilft uns, Emotionen zu schaffen, um unsere Fahrzeuge zu verkaufen.

Ich möchte sagen, dass ich mich in der Volkspartei, auch wenn sie heute als drittstärkste Kraft immer wieder sehr stark angegriffen wird, sehr wohl fühle. Ich bin Unternehmer, und auch wenn ich in der Vergangenheit immer wieder von den verschiedensten Parteien umworben wurde, stelle ich fest, dass ich ein Schwarzer bin und es auch bleiben werde. Es ist mir wirklich nicht möglich, meiner Gesinnung untreu zu werden, denn ich habe eine Aufgabe, die ich an und für sich auch erfüllen möchte. Ich möchte Stadtrat Mag. Weidinger dort hinführen, wo er meiner Meinung nach hingehört, nämlich als Kandidat bei der nächsten Wahl zum Bürgermeister der Stadt Villach.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Das beschämt mich jetzt.

Ich möchte ein paar Fakten einbringen. Wenn man mit Verbesserungsvorschlägen kommt, wird immer wieder gesagt, dass das, was wir sagen, alles nicht stimmt, und alles ohnehin perfekt und großartig sei. Jeder von uns wiederholt immer wieder, dass wir in der schönsten Stadt der Welt mit den tollsten Angeboten leben. Jeder von uns fühlt sich hier wohl und macht am liebsten zu Hause Urlaub. Das ist auch gut so.

Ich wünsche mir, dass das für die kommenden Generationen auch so bleibt, deswegen müssen wir jeden Tag ständig daran arbeiten, dass wir besser werden. Um das zu erreichen, möchte ich Ihnen ein paar Projekte aus dem Tourismusbereich zur Kenntnis bringen, in welchem wir ständig besser werden. Wir arbeiten ständig an uns, um durch mehr Überzeugungskraft und noch bessere Angebote neue Gäste für Villach zu begeistern. Ich darf Sie alle einladen, nächstes Wochenende zum Saisonopening an den Faaker See zu kommen. Es findet ein tolles Programm statt, das mit der Unternehmerschaft aus Finkenstein und Villach rund um den Faaker See entwickelt wurde. Was passiert dort? Es gibt ein tolles Programm im Rahmen des Bauernmarktes. Weiters wird ein Spitzenprogramm auf der Burg ruine Finkenstein geboten, mit welchem wir einen Schulterschluss zwischen Kultur und Kulinarik schaffen und worin der Carinthische Sommer eingebunden ist, denn das Programm des Carinthischen Sommers wird dort präsentiert. Die besten Köche der Region werden aufkochen. Es gibt für die Jugend ein tolles Programm mit verschiedenen Bands.

Der Samstag ist der Trendsportart Klettern gewidmet. Es wird für die breite Masse am Kanzianiberg die Möglichkeit geben zu klettern. Ich höre schon die Stimmen, die jetzt einwerfen werden, dass der Kanzianiberg doch in der Gemeinde Finkenstein liegt. Ich stelle fest, dass wir im 21. Jahrhundert sind. Heute wird via facebook von überall her gepostet. Wenn jemand der Meinung ist, dass der Kanzianiberg ein sehr guter Kletterberg ist, dann kommt er selbstverständlich zu uns nach Villach. Jeder Gast, der in unsere Tourismusregion kommt, macht mindestens einmal einen Besuch in der Villacher Innenstadt, da er sich das urbane Flair der Stadt anschauen möchte. Wir haben mit dem Kanzianiberg eine tolle Chance vor der Haustür. Es gibt auch andere sehr gute Gebiete, in welchen man klettern kann, aber nur ganz wenige, wo man die Gelegenheit hat, dass man direkt bis zum Klettergebiet mit einem Transportmittel anreisen und sich so auf den Klettersport konzentrieren kann. Es wird ein sensationelles Programm geben, bitte sehen Sie sich das an! Samstag findet eine Ö3-Disco im Hexagon in Drobollach statt. Es ist ein Spitzenprogramm, das gemeinsam mit der Wirtschaft und der Politik ausgearbeitet wurde. Helfen wir mit, diese tolle Geschichte umzusetzen!

So könnte ich viele Programme nennen, und ich werde das auch machen. Ich orte hier im Gemeinderat den Bedarf, noch viel mehr von diesen Programmen einzubringen, deswegen bin ich mit meinem Redebeitrag auch noch nicht fertig. Ich verweise auf das Herbst-Aktivprogramm, das wir haben. Dieses beinhaltet sehr gute, wochenlang buchbare Pakete rund um den Faaker See. Die schönsten Din-

ge von Nordic Walking bis hin zu geführten Wanderungen kann man dabei erleben.

Jetzt werden Sie sagen, dass ich nur vom Faaker See spreche. Ich spreche nun auch vom Ossiacher See. Wir haben vor drei Jahren eine Gruppe von Unternehmern von Tourismusbetrieben aus der Taufe gehoben, mit welchen wir eine gemeinsame Angebotsentwicklung betreiben. Mir sind die Menschen in Heiligengestade genau so viel wert, wie die Menschen in der Innenstadt und in ganz Villach. Egal welcher Hauptfarbe und welcher Religion sie angehören, wir arbeiten mit ihnen gemeinsam, und wir arbeiten uns Schritt für Schritt nach vorne. Wir sind am Ossiacher See in allen Bereichen vielleicht noch nicht so weit wie am Faaker See, aber es tut sich vieles. Es ist vieles in Bewegung geraten.

Ich möchte nun einen kleinen Sidestep machen. Frau Vizebürgermeisterin hat aus ihrer Sicht ein Erlebnis, das heute passiert ist, geschildert. Ich werde darauf nicht eingehen, ich möchte Ihnen nur sagen, dass mir dieses Anliegen enorm wichtig ist. Die Dame hat mit mir gemeinsam einen Termin bei der Behörde, bei welchem wir den Fall als solches, über den wir im Vorfeld schon einmal geredet haben, besprechen werden. Der Sachverhalt war bisher eben so, dass man der Dame nicht in der Form helfen konnte, wie sie sich das vorgestellt hat. Wir werden uns diesen Fall noch einmal ansehen. Vielleicht hat sich an der Sachlage etwas geändert, damit sie auch zu dem kommt, was sie sich wünscht.

Niemand hier im Gemeinderat kann sagen, dass ich und die ÖVP keine konkreten Anträge eingebracht haben. Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher ist eine Persönlichkeit, die mitten im Leben steht. Frau Vizebürgermeisterin Rettl, ich ersehe Sie einfach, Selbsthygiene zu betreiben, indem Sie sich bei Ihren Kraftausdrücken etwas zurückzunehmen. Gemeinderat Mag. Steinacher entwickelt und erarbeitet mit unserer Fraktion ganz konkrete Anträge, die im Gemeinderat eingebracht werden, mit welchen wir nicht in die Schuldenfalle tappen. Die ÖVP hat noch nie einen Vorschlag eingebracht, der das Villacher Stadtbudget gesprengt hätte. Unsere Anträge sind maßvoll und abgewogen, enthalten konkrete Vorschläge und betreffen Bereiche, in welchen wir uns mehr engagieren und einsparen wollen. Diese Anträge bringen wir hier im Gemeinderat ein.

Leider hat es keine Mehrheit für die Umsetzung des Tourismuskonzeptes, das wir erarbeitet haben, gegeben. Worum ging es dabei eigentlich? Es wird hier nämlich immer so schnell in Bausch und Bogen gesagt, dass es nichts wert sei. Wir wollen im Jahr 2020 eine Million an Nächtigungen erzielen. Das ist ein Plus von 20 Prozent. Wir wollen Villach zu einer Ganzjahresdestination machen, neue Zielmärkte ansprechen, den Radtourismus zum Leben erwecken und ihn noch viel mehr stärken. Dafür haben wir ganz konkrete Projekte, mit welchen vorgeschlagen wird, wie wir das schaffen können. Es liegt nur an uns zu sagen, dass wir es angehen wollen. Ich werde nicht davon abgehen, diesen Antrag hier immer wieder einzubringen. Ich bin ein Freund davon, dass man so lange beharrlich an einer Sache, von welcher man erkannt hat, dass sie gut und richtig ist, arbeitet, bis es eine Mehrheit gibt, damit wir diese zum Wohle der Stadt umsetzen können. Sie können sich sicher sein, ich werde Sie auch beim Wort und beim Namen nennen, wenn es

wieder um die Nagelprobe geht, diese konkreten Projekte hier im Gemeinderat zu beschließen.

Zu Pkt. 5.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

1. den Rechnungsabschluss 2011 gem. § 88 (1) des Villacher Stadtrechtes 1998 festzustellen;
2. die überplanmäßigen Ausgaben, die im Zuge des Rechnungsabschlusses 2011 in der Höhe von EUR 361,20 angefallen sind, zu genehmigen. Die Bedeckung ist durch sonstige Mehreinnahmen und Einsparungen des ordentlichen Haushalts gegeben.

Zu Pkt. 7.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den Bericht des Kontrollausschusses zum Rechnungsabschluss der Hoheitsverwaltung 2011 zur Kenntnis zu nehmen.

Pkt. 6.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2011 der Unternehmen

Pkt. 8.) Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung 2011 der Unternehmen

Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 6 – Betriebe und Unternehmen vom 2.4.2012, Zl.: 11-DI-GB-AV.doc, wie folgt:

Heute hat meine Angelobung stattgefunden, und gestatten Sie mir, dass ich dazu einige Worte verliere, da ich mich jetzt zum ersten Mal in meiner neuen Funktion als Stadträtin zu Wort melde. Ich möchte mich bei Ihnen allen für das Vertrauen bedanken. Es hat schon im Vorfeld viele Gratulationen gegeben. Viele Menschen haben mich dazu ermuntert, diese Funktion zu übernehmen. Ich habe dabei gemerkt, dass mir schon im Voraus viel Vertrauen entgegengebracht wird. Dafür bedanke ich mich. Ich danke auch im Besonderen meiner Fraktion für das Vertrauensvotum und den –vorschuss, den sie mir gegeben hat.

Es ist ein sehr gutes Gefühl, wenn man weiß, dass man solch schöne Referate übertragen bekommt. Die qualitätsvolle Grundversorgung, sozusagen die kommunale Daseinsvorsorge der Villacherinnen und Villacher, ist mir nicht nur irrsinnig wichtig, sondern wie alle anderen Bereiche, die auf mich zukommen werden, auch eine Herzensangelegenheit. Ein Bereich wird das Familienreferat sein. Vizebürgermeister Albel hat es vorhin schon gemacht, und auch ich möchte es hier tun: Gerade als Frau und Mutter eines kleinen Kindes könnte man in dieser Position nicht hier stehen, wenn man nicht die größte Unterstützung, in meinem Fall von meinem Mann, meinen Eltern und meiner Tochter, hätte. Dafür bedanke ich mich bei ihnen, auch wenn sie nun nicht mehr hier sind.

Zu wissen, dass ein Kind gut versorgt ist, während man selbst arbeitet, geht nicht nur ausschließlich durch die Familie, sondern bei einem Kleinkind, wie es meine Anna ist, auch durch den Kindergarten. Zu den Kindergärten der Stadt Villach kann ich eines sagen, und ich denke, dass es eines der größten Komplimente ist, und viele Eltern in Villach empfinden so wie ich: In jeder Minute, in der ich in der Arbeit bin, kann ich mich hundertprozentig auf meine Arbeit konzentrieren, weil ich weiß, dass meine Tochter irrsinnig gut und qualitativ im Kindergarten untergebracht ist, gefördert und gefordert wird und eine Riesenportion Liebe erhält. Dafür bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesem Bereich. Ich bedanke mich auch bei Frau Stadträtin Mag.^a Sandriesser als „unser soziales Gewissen“, denn sie ist es, die auf diesem Gebiet eine sehr gute und großartige Qualitätsschiene gemeinsam mit unserem Bürgermeister gezogen hat.

Ich bin stolz darauf, dass mir die Verantwortung für diese große Referatsvielfalt übertragen wurde. Ich werde mich sehr bemühen, diese Aufgabe mit vollem Einsatz auszuüben, und ich stehe mit vollem Elan dahinter. Ich weiß, dass in allen Referaten überaus motivierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

tätig sind. Ich bedanke mich auf diesem Weg bei jedem einzelnen und jeder einzelnen für ihre Unterstützung.

Ich möchte aber nun zum eigentlichen Tagesordnungspunkt kommen. Mir ist heute die Berichterstattung über den Geschäftsbericht inklusive der Jahresrechnung der Unternehmen 2011 übertragen worden. Dieser umfasst die Unternehmen Wasserwerk, Gaswerk, Stadtkino, Plakatierung, Bestattung, Bäder und Tankstelle. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Bereiche herzlich bedanken. Sie sind täglich nicht nur acht, sondern 24 Stunden für die Grundversorgung der Villacherinnen und Villach im Dienst. Sie arbeiten mit vollem Einsatz und Engagement, und ich bedanke mich recht herzlich bei jedem einzelnen von ihnen. Der Fleiß und der Einsatz dieser Mitarbeiter machen einen Teil der guten Lebensqualität unserer Stadt aus.

Die Unternehmen der Stadt haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Aufgaben hervorragend erfüllt, und sie sind den vorgegebenen Zielen mit überaus großem Einsatz nachgekommen. Der Geschäftsbericht und die Jahresabrechnung wurden in den zuständigen Gremien beraten. Ich stelle den Antrag, dass der Gemeinderat die Jahresrechnung 2011 der Unternehmen gemäß § 89 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes feststellt.

Gemeinderat Stastny:

Der Kontrollausschuss hat in seiner Sitzung am 3.5.2012 den Bericht des Kontrollamtes zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2011 behandelt und zur Kenntnis genommen.

Es ergeht daher der Antrag, der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2011 zur Kenntnis nehmen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger:

Bevor ich als Ausschussobmann meine Rede zu den Betrieben halte, möchte ich den beiden neu angelobten Stadtsenatsmitgliedern Vizebürgermeister Albel und Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner zu ihren neuen Positionen herzlich gratulieren. Ich freue mich im Speziellen bei Frau Stadträtin Hochstetter-Lackner auf eine sehr gute Zusammenarbeit im Unternehmensausschuss. Ich möchte nicht nur Gratulationen, sondern auch einen Dank aussprechen. Mein Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dem Unternehmensausschuss zugearbeitet haben, die Ausschussmitglieder und auch an die bisherige Referentin, Frau Gemeinderätin Mag.^a Schaumberger, mit welcher wir immer ein gutes Verhältnis gepflegt und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger gearbeitet haben. Recht herzlichen Dank dafür! Für die Beamtschaft aus dem Unternehmensbereich sei allen voran Herrn Mag. Egger herzlich gedankt.

Die Österreichische Volkspartei nimmt alle Bereiche, die in der Jahresrechnung inklusive Geschäftsbericht angeführt sind, positiv zur Kenntnis, will aber vermerken, dass den Tariferhöhungen, wie es Klubobmann Gemeinderat Mag. Steinacher schon angesprochen hat, von Seiten der Österreichischen Volkspartei in der

Budgetdebatte nicht zugestimmt worden ist. Wir werden diese Tarifierpassungen auch hier nicht zur Kenntnis nehmen. Ich denke dabei an die sehr hohen Umsatzerlöse im Wasserwerk, die die Gewinne in diesem Bereich so hoch nach oben haben steigen lassen, dass dort eine Tarifierpassung aus der Sicht der Österreichischen Volkspartei nicht notwendig gewesen wäre. Die Bürgerinnen und Bürger hätten in diesem Bereich nicht extra belastet werden müssen.

Alle Geschäftsbereiche haben positiv bilanziert, bis auf die Bäder, aber das ist bei uns Usus. Ich möchte herzlich zu guter Zusammenarbeit einladen und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Zu Pkt. 6.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die Jahresrechnung 2011 der Unternehmen gemäß § 89 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes festzustellen.

Zu Pkt. 8.)

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den Bericht des Kontrollausschusses zur Jahresrechnung der Unternehmungen 2011 zur Kenntnis zu nehmen.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Der Kontrollausschuss hat in seiner Sitzung am 3.5.2012 den Tätigkeitsbericht des Kontrollamtes behandelt und zur Kenntnis genommen. Der Bericht beinhaltet acht Prüfberichte mit den eingearbeiteten Stellungnahmen und fünf Follow-Ups. 13 Geschäftsstücke wurden vom Kontrollausschuss der Stadt Villach in vier Sitzungen im Geschäftsjahr 2011 behandelt.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim Leiter des Kontrollamtes, Kontrollamtsdirektor Mag. Liposchek, der heute leider selbst nicht anwesend ist, aber vertreten wird, und seinem Prüfteam für die sachorientierte und genaue Abwicklung der Prüfanträge bedanken. Es ist dem Kontrollamt trotz knapper Personalressourcen gelungen, mit großem Einsatz und einem hohen Anspruch bei den Prüfkriterien die Prozessabläufe in den Unternehmungen zu optimieren und zu verbessern.

Es ergeht daher der Antrag, der Gemeinderat der Stadt Villach möge den Bericht des Kontrollausschusses zum Tätigkeitsbericht 2011 des Kontrollamtes zur Kenntnis nehmen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

den Bericht des Kontrollausschusses zum Tätigkeitsbericht 2011 des Kontrollamtes zur Kenntnis zu nehmen.

Pkt. 10.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Teilnahme am
Audit familienfreundliche Gemeinde

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom
27.7.2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

**Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der
Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass die Stadt Villach am Audit „familien-
freundliche Gemeinde“ teilnimmt.**

Pkt. 11.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Mehr Sicherheit für Villach durch den fortgeführten Einsatz einer Sicherheitsstreife für die Villacher Innenstadt

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 7.12.2011.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, dass die Stadt Villach so rasch wie möglich die Finanzierung der Citystreife in Villach übernimmt.

- Pkt. 12.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
a) Nachbesetzung nach Gernot Prinz
-

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 28.3.2012,
Zl.: MD-20y/12-08/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Anstelle von Herrn Gemeinderat Gernot Prinz wird Frau Gemeinderätin Isabella Lehner in den Kontrollausschuss, in den Ausschuss für Angelegenheiten des Tourismus und in den Ausschuss für Bauangelegenheiten gewählt.

Anstelle von Herrn Gemeinderat Gernot Prinz wird Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza in den Ausschuss für Sportangelegenheiten gewählt.

Anstelle von Frau Gemeinderätin Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza wird Frau Gemeinderätin Isabella Lehner in den Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz gewählt.

Pkt. 12.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse

b) Nachbesetzung nach Gemeinderat Richard Pfeiler und Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 25.4.2012, Zl.: MD-20y/12-12/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Anstelle von Herrn Richard Pfeiler wird Herr Günther Albel in den Haupt- und Finanzausschuss gewählt.

Anstelle von Frau Irene Hochstetter-Lackner wird Herr Ewald Koren in den Ausschuss für Personalangelegenheiten gewählt.

Anstelle von Frau Irene Hochstetter-Lackner wird Herr Richard Pfeiler in den Ausschuss für Gewerbe, Lebensmittel- und Veterinärwesen gewählt.

Anstelle von Frau Irene Hochstetter-Lackner wird Herr Mag. Bernd Olexinski, und anstelle von Herrn Harald Sobe wird Herr Günther Krainer in die Wohnungskommission gewählt.

Anstelle von Herrn Günther Albel wird Herr Günther Stastny in den Ausschuss für Angelegenheiten des Tourismus gewählt.

Anstelle von Herrn Günther Krainer wird Herr Harald Sobe in den Ausschuss für städtische Betriebe und Unternehmen sowie Friedhofsverwaltung gewählt.

Anstelle von Frau Irene Hochstetter-Lackner wird Herr Harald Geissler in den Ausschuss für Stadtentwicklung und Planung gewählt.

Anstelle von Herrn Günther Albel wird Herr Günther Stastny in den Ausschuss für Kultur, Jugend und Frauen gewählt.

Anstelle von Herrn Günther Stastny wird Herr Richard Pfeiler in den Ausschuss für Schule gewählt.

Anstelle von Herrn Günther Albel wird Herr Isidor Scheriau in den Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz gewählt.

Pkt. 13.) Änderung der Geschäftsordnung für die Ausschüsse – Anhang 1 und 2

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 2.4.2012,
Zl.: MD-60c/12-01a/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Anhang 1 und 2 der Geschäftsordnung für die Ausschüsse (GeOA) der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 25.11.1994 i.d.F. des Beschlusses vom 29.4.2003) wird gemäß § 46 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit vom 4.5.2012 entsprechend dem vorliegenden Entwurf (Beilage) geändert.“

Pkt. 14.) Vertretung der Stadt in Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Beiräten und ähnlichen Institutionen – Änderungen Wasserverband Ossiacher See und Jagdverwaltungsbeirat

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 28.3.2012,
Zl.: MD-20v/00/12-02/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Frau Gemeinderätin Isabella Lehner wird anstelle von Herrn Gernot Prinz als Ersatzmitglied in den Wasserverband Ossiacher See nominiert.

Herr Gemeinderat Erwin Baumann wird als Vertreter von Herrn Bürgermeister Helmut Manzenreiter in den Jagdverwaltungsbeirat der Villacher Gemeindejagdgebiete nominiert.“

Pkt. 15.) Neubestellung von Mitgliedern der Disziplinarkommission und –oberkommission

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 15.3.2012, Zl.: 0121 – 9.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Gemäß § 110 (2) und § 111 (2) Kärntner Stadtbeamtenengesetz 1993 (K-StBG), LGBl. Nr. 115/93 in der geltenden Fassung, werden nachstehend angeführte Bedienstete mit sofortiger Wirksamkeit bis 31. Dezember 2012 zum Mitglied der Disziplinarkommission bzw. –oberkommission bestellt:

Disziplinarkommission

zum Mitglied der Verwendungsgruppe 1 – Herr Rudolf Moser

Disziplinaroberkommission

zum Ersatzmitglied – Herr Ing. Johann Presslinger.“

Pkt. 16.) Strukturveränderungsförderung; Modeatelier Denise Kravanja

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 3.4.2012, Zl.: 146/12/G3W/SD.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Dem Modeatelier Denise Kravanja, Hauptplatz 19 und Leiningengasse 2, wird analog zur Förderung „Strukturveränderung“ eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 50 % der Mietkosten für sechs Monate bzw. max. EUR 1.534,11 gewährt. Eine entsprechende Vereinbarung wird seitens der GG3 abgeschlossen.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 10.4.2012, Zl.: FW-153/2012 Mag. Pi., wie folgt:

Sie wissen, dass wir uns entschieden haben, trotz des Mehrheitseigentums der Stadt Villach an der Therme dieses Unternehmen privat im Pachtwege führen zu lassen. Ich bitte um Zustimmung zu dem Pachtvertrag.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach gibt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH die Zustimmung zur „Vereinbarung zur Verlängerung des Pachtvertrages“ (Anlage) mit der Kärnten Therme Betriebs GmbH (Firmenbuchnummer 143404 p. und Geschäftsanschrift 9500 Villach, Kadischenallee 25).
2. Sollte das Finanzamt den laut Punkt 7.3 und 7.4 wertgesicherten Pauschalbetrag für Verwaltungsauslagen in der Höhe von jährlich EUR 5.500,00 nicht anerkennen, so wird anstelle der in den Absätzen 7.3 und 7.4 angeführten wertgesicherten Pauschalsumme der im Mietrechtsgesetz festgelegte Wert (derzeit EUR 3,25 je m²) für die Verwaltungsauslagen verrechnet.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 12.4.2012, Zl.: FW- 154/2012 Mag. Pi., wie folgt:

Es geht in diesem Punkt um die Haftungsübernahme. Wir sind dort Mehrheitseigentümer. Die Haftungsübernahme bedingt, dass wir in diesem Bereich günstige Kreditbedingungen bieten können.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach übernimmt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH die Haftung für die Aufnahme von Fremdmitteln bei Kreditinstituten im nachstehenden Ausmaß:

EUR 7 Mio. bis 31.12.2018,
EUR 5 Mio. von 1.1.2019 bis 31.12.2023 und
EUR 3 Mio. von 1.1.2024 bis 31.12.2030.

2. Die Haftung darf zur Finanzierung der angeführten Bereiche verwendet werden, wobei jährlich längstens bis Ende Jänner des Folgejahres eine bereichsbezogene Haftungsaufstellung mit der ursprünglichen Haftungssumme und dem ausgenützten Haftungsbetrag je Bereich an die Stadt Villach zu übermitteln ist.

Zu diesen Bereichen zählen:

Investitionsbeitrag der Kärnten Therme GmbH
Offener Zuschussteil der Kärnten Therme Betriebs GmbH
Pachtzinsstundung
Abschichtungsbetrag der Z Leasing OMEGA Immobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.
Preopening- und Marketingaktivitäten bis zur Betriebseröffnung
Mobile Betriebsmittel der Kärnten Therme Betriebs GmbH
Kontokorrentkredit

3. Der unter Punkt 2 ermittelte ausgenützte Haftungsrahmen bildet die Grundlage für die Haftungsprämie für das vergangene Jahr. Die so ermittelte Haftungsprämie ist bis Ende Februar des laufenden Jahres an die Stadt Villach zu überweisen.

Pkt. 19.) Wasserversorgungsverband Faaker-See-Gebiet; Anteilige Haftungsübernahme Darlehen BA 18 und BA 19

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 10.4.2012, Zl.: FW-94/2012/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach verpflichtet sich in Kenntnis der Kreditverträge der Kommunal-kredit Austria AG, Türkenstraße 9, 1020 Wien, Kredit Nr. 114.087 (BA 18) und Kredit Nr. 114.088 (BA 19), für die Gewährung eines Darlehens an den Wasserversorgungsverband Faaker-See-Gebiet für den Bauabschnitt BA 18 in Höhe von EUR 250.000,00 (in Worten: Euro zweihundertfünfzigtausend) und für den Bauabschnitt BA 19 in Höhe von EUR 500.000,00 (in Worten: Euro fünfhunderttausend) jeweils im Ausmaß des Anteils der Stadt von 37 %, das sind für den BA 18 EUR 92.223,50 (in Worten: Euro zweiundneunzigtausendzweihundertdreißig und fünfzig Cent) sowie für den BA 19 EUR 184.447,00 (in Worten: Euro einhundertvierundachtzigtausendvierhundsiebenundvierzig), die Haftung als Bürge und Zahler gemäß § 1357 ABGB zu übernehmen.“

Pkt. 20.) Villacher Zweitwohnsitzabgabeverordnung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Abgaben vom 10.4.2012,
Zl.: 3/A – ZWA/1/2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Verordnung, mit welcher eine Abgabe von Zweitwohnsitzen ausgeschrieben wird (Villacher Zweitwohnsitzabgabeverordnung), wird in Form der Beilage zugestimmt. Die Verordnung tritt mit 1.6.2012 in Kraft.“

Pkt. 21.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht
1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 10.4.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 189.500,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 22.) Geschäftsbericht inkl. Jahresrechnung 2011 des Unternehmens Wohn- und Geschäftsgebäude

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Wohn- und Geschäftsgebäude vom 10.4.2012, Zl.: FW-155/2012/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der Geschäftsbericht 2011 des Unternehmens 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude wird zustimmend zur Kenntnis genommen und die Jahresrechnung 2011 des Unternehmens 2/WG – Wohn- und Geschäftsgebäude gemäß § 89 Abs. 4 des Villacher Stadtrechtes – K-VStR festgestellt.“

Pkt. 23.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
Tiroler Straße; Elisabeth Schloßstein, Mag.^a Maria Schöffmann-Schloß-
stein, Wilhelm Sacherer

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 26.3.2012,
Zl.: 612/1 – 1722, 1743, 1751, 1752.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Gemeinderatsbeschluss der Stadt Villach vom 21.3.2012 (TOP Nr. 36) – Verkauf von Grundflächen aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach an Frau Elisabeth Schloßstein, geb. 9.8.1931, Ossiach 61, 9570 Ossiach, Frau Mag.^a Maria Schöffmann-Schloßstein, geb. 31.3.1962, Tiroler Straße 75, 9500 Villach, bzw. Herrn Wilhelm Sacherer, geb. 18.11.1940, Rathausgasse 5, 9500 Villach, wird hinsichtlich der Beschlusspunkte 3, 4, 5 und 6 aufgehoben.
2. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und übergibt und Frau Elisabeth Schloßstein, geb. 9.8.1931, Ossiach 61, 9570 Ossiach bzw. Frau Mag.^a Maria Schöffmann-Schloßstein, geb. 31.3.1962, Tiroler Straße 75, 9500 Villach, als gemeinsame Miteigentümer der Liegenschaft EZ 865, Grundbuch 75441 St. Martin, kaufen und übernehmen aus der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 15.12.2011, Zl.: 1304-11, durch Teilung des Gst. 1540/1 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 92 m², das mit dem Gst. 1362/3 Bfl. (begr.) der Liegenschaft EZ 865, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Der Kaufpreis beträgt EUR 85,00 je m², insgesamt daher EUR 7.820,00, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von Frau Elisabeth Schloßstein bzw. Frau Mag.^a Maria Schöffmann-Schloßstein an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
4. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und übergibt und Herr Wilhelm Sacherer, geb. 18.11.1940, Rathausgasse 5, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1040, Grundbuch 75441 St. Martin, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 15.12.2011, Zl.: 1304-11, durch Teilung des Gst. 1540/1 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 32 m², das mit dem Gst. 1356/1 Bfl. (begr.)

der Liegenschaft EZ 853, Grundbuch 75441 St. Martin, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

5. Der Kaufpreis beträgt EUR 85,00 je m², insgesamt daher EUR 2.720,00, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von Herrn Wilhelm Sacherer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
6. Unter Bezug auf die unter Punkt 1 genannte Vermessungsurkunde werden die Trennstücke 1 und 2 im Gesamtausmaß von 124 m², alle aus dem Gst. 1540/1 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75441 St. Martin, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Trennstücke wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 24.) Grundverkauf aus dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Jesenfeldrain; Thomas Kalt

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 27.3.2012, Zl.: 612/1 – 1762.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes verkauft und übergibt und Herr Thomas Kalt, geb. 3.1.1983, Michael Unterlercher-Straße 47a/4, 9523 Villach-Landskron, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 647, Grundbuch 75421 Judendorf, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 27.3.2012, Zl.: 1317-12, durch Teilung des Gst. 510/2 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 75 m², das mit dem Gst. 525/25 Bfl. (Geb./begr.) der Liegenschaft EZ 488, Grundbuch 75421 Judendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 118,34 je m², insgesamt daher EUR 8.876,25, und ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach vom Käufer an die Stadt Villach zur Einzahlung zu bringen.
3. Unter Bezug auf die unter Punkt 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 75 m² aus dem Gst. 510/2 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75421 Judendorf, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieses Trennstückes wird die Widmung Öffentliches Gut aufgehoben.
4. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 25.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 95/1 (teilweise),
KG Drobollach; Josef Lackner

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/68/08 RaK/Do.

Gemeinderat Lackner erklärt sich für befangen und nimmt an der Abstimmung
nicht teil.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 95/1 (teilweise), KG Dro-
bollach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 95/1 (teilweise), KG Drobollach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 20.041 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 95/1 (teilweise), KG Drobollach, wird im Ausmaß von 665 m² von
derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE
FLÄCHE“ in „BAULAND - DORFGEBIET“ gem. § 3 Abs. 4 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 10/2011 vom 7.6.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 26.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 773/1 (teilweise),
KG Seebach; Walter Grünwald

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/17/10 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 773/1 (teilweise), KG See-
bach, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 773/1 (teilweise), KG Seebach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 9.672 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 773/1 (teilweise), KG Seebach, wird im Ausmaß von 2.769 m²
von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BE-
STIMMTE FLÄCHE“ in „BAULAND - WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG
1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 12/2011 vom 3.2.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 27.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 197/2 (teilweise), 198/2 (teilweise), 199/3 und 199/4 (teilweise), KG Perau; bellaflora Gartencenter GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 4.4.2012, Zl.: 10/38/10 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 197/2 (teilweise), 198/2 (teilweise), 199/3 und 199/4 (teilweise), KG Perau, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 197/2, 198/2, 199/3 und 199/4, KG Perau.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 1.696 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Die Grundstücke 197/2 (teilweise), 198/2 (teilweise), 199/3 und 199/4 (teilweise), KG Perau, werden im Ausmaß von 619 m² von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE FLÄCHE; ÖDLAND“ in „BAULAND - GEWERBEGEBIET“ gem. § 3 Abs. 7 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 38/2010 vom 17.11.2010 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 28.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 1053/3, KG Drobollach; Sigrid und Christian Kunert

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 4.4.2012, Zl.: 10/41/10 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 1053/3, KG Drobollach, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 1053/3, KG Drobollach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 107 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 1053/3, KG Drobollach, wird im Ausmaß von 107 m² in „GRÜNLAND - BAD“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 41/2010 vom 22.11.2010 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 29.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 342/1 (teilweise),
KG Judendorf; Richard Unterwieser

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/42/10 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 342/1 (teilweise), KG Ju-
dendorf, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 342/1 (teilweise), KG Judendorf.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 5.786 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 342/1 (teilweise), KG Judendorf, wird im Ausmaß von 3.549 m²
von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BE-
STIMMTE FLÄCHE“ in „BAULAND - WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG
1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 42/2010 vom 18.11.2010 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 30.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 555, 556, 557, 602/1 und 603/1 (alle teilweise), KG Pogöriach; Franz Frank

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 4.4.2012, Zl.: 10/44/10 RaK/Do.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Das betroffene Grundstück liegt in St. Georgen, meinem Lieblingswohngebiet. Ich fahre jeden Tag mit meinem Fahrrad daran vorbei, da ich in der Nähe wohne. Es handelt sich dabei um eine wunderschöne Wiese. Ich weiß nicht, ob Sie sich den entsprechenden Plan angesehen haben. Es ist schon schlimm genug, wie der bisherige Grund mit einer Zacke in die landwirtschaftliche Fläche reicht. Wenn diese Zacke ausgeweitet werden soll, kann ich dazu nur eines sagen: Nein, danke! Mit der Änderung des Flächenwidmungsplanes soll es zu einer Vergrößerung dieser Fläche kommen. Ich habe nichts gegen den Widmungswerber. Ich kenne ihn gar nicht. Ich finde jedoch, dass es beinahe ein Verbrechen ist, dort immer weiter umzuwidmen, sodass sich dieser Bereich irgendwann einmal schließt. Es ist derzeit eine wunderschöne Fläche. Ich denke, dass es in diesem Stadtteil genügend andere Möglichkeiten zum Wohnen gibt und ausreichend Baugründe vorhanden sind. Diese Wiese soll erhalten bleiben.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; gegen den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“),

wie folgt:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 555, 556, 557, 602/1 und 603/1 (alle teilweise), KG Pogöriach, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 555, 556, 557, 602/1 und 603/1 (alle teilweise), KG Pogöriach.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 37.609 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

1. Zahl 15/2011:

Die Grundstücke 602/1 und 603/1 (beide teilweise), KG Pogöriach, werden im Ausmaß von 3.144 m² von derzeit „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ in „BAULAND – WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 15/2011 vom 29.9.2011 im Maßstab 1:2000.

2. Zahl 16/2011:

Die Grundstücke 555, 556 und 557 (alle teilweise), KG Pogöriach, werden im Ausmaß von 3.144 m² von derzeit „BAULAND - DORFGEBIET“ in „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ gem. § 5 Abs. 2 lit. c K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 16/2011 vom 29. September 2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 31.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 764/3 (teilweise),
KG Völkendorf; Maria und Peter Thomasser

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/51/10 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 764/3 (teilweise), KG Völ-
kendorf, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 764/3 (teilweise), KG Völkendorf.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 7.106 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 764/3 (teilweise), KG Völkendorf, wird im Ausmaß von 1.700 m²
von derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BE-
STIMMTE FLÄCHE“ in „BAULAND - WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG
1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 7/2011 vom 1.6.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 32.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 492/3 (teilweise),
KG Vassach; Gertrude Wirnsberger

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/05/11 RaK/Do.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Hier geht es um ein Grundstück in der Nähe des Sonnenhofes. Ich denke, dass viele von Ihnen dieses Gebäude kennen. Die Besitzerin hat ihr Grundstück, die so genannte „Hermannmulde“, immer von Kindern zum Beispiel zum Schlittenfahren benützen lassen, wobei ich nicht weiß, ob es die ehemalige Besitzerin war oder die jetzige Besitzerin ist.

Ich möchte vorlesen, was in diesem Amtsvortrag steht: Seit dem Jahr 2002 wurden von der Grundstückseigentümerin mehrere Anregungen auf Umwidmung in Bauland eingebracht. Im Örtlichen Entwicklungskonzept ist in diesem Bereich allerdings die Siedlungsgrenze exakt definiert und die betreffende Grundfläche als „naterraumbezogenes Gebiet“ ausgewiesen. Zudem sind im Stadtteil Lind südlich der B 100 und beiderseits der Vassacher Straße sehr große Stadterweiterungsgebiete festgelegt. Auf Grund dieser Baulandreserven sind neue Baulandwidmungen aus fachlicher Sicht nicht vorgesehen. Ich kann mich diesem Urteil unserer Stadt- und Verkehrsplanung nur anschließen. Leider gab es dann, warum auch immer, ein privates Gutachten. Eine Privatperson hat bei der Landesregierung, die vorher das Widmungsansuchen abgewiesen hat, erreicht, dass dann eine Umwidmung befürwortet wird.

Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass man die Umwidmung doch genehmigt. Jahrelang heißt es, dass eine Umwidmung in dem besagten Bereich nicht gut ist, da wir anderswo genügend Baulandreserven haben. Die Stadt- und Verkehrsplanung lehnt das Ansuchen ab. Dann gibt es plötzlich ein privates Gutachten, und man sagt, dass man die Umwidmung doch genehmigen wird. Ich würde sagen, dass wir diesem Antrag nicht zustimmen sollen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann auf einen Zuruf von Gemeinderat Binder:

Ja, Sie haben vollkommen Recht. Ich denke dabei auch an die Geschichte in der Schütt.

In diesem vorliegenden Fall bin ich eindeutig dagegen, dass eine Umwidmung des Grundstückes erfolgt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe mir die Situation dort angesehen. Es geht hier ausschließlich um eine Verdichtung. Natürlich kann man auch kleinräumliche Flächen schützen. Das passiert in großem Maße ohnehin. Es ist aber aus meiner Sicht gerechtfertigt, dass ein geringer Teil dieser Fläche umgewidmet wird. Es ist eine politische Entscheidung. Es liegen ein beamtetes Gutachten und ein privates Gutachten vor. Es gibt

eine positive Vorprüfung des Landes Kärnten. Das heißt, dass man eine geringere Fläche, als ursprünglich beantragt worden ist, genehmigt hat. Ich habe es mir vor Ort selbst angesehen und kann sagen, dass es eine berechnete Verdichtung der Bebauung in der Stadt ist.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion; 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“;

gegen den Antrag: 1 Stimme der Fraktion „Die Grünen Villach“ (Frau Gemeinderätin Zimmermann),

wie folgt:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für das Grundstücke 492/3 (teilweise), KG Vassach, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 492/3 (teilweise), KG Vassach.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 10.130 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 492/3 (teilweise), KG Vassach, wird im Ausmaß von 2.679 m² von derzeit „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ in „BAULAND – WOHNGEBIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 6/2011 vom 31.5.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 33.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück .625 (teilweise),
KG St. Martin; Landesimmobiliengesellschaft Kärnten GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/08/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück .625 (teilweise),
KG St. Martin, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück .625 (teilweise), KG St. Martin.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 3.626 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück .625 (teilweise), KG St. Martin, wird im Ausmaß von 2.683 m² von
derzeit „BAULAND – SONDERGEBIET - BAUHOF“ in „BAULAND - WOHNGE-
BIET“ gem. § 3 Abs. 5 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 11/2011 vom 8.6.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 34.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 510/3 (teilweise),
KG Bogenfeld; Gudrun Kröpfl

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/11/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 510/3 (teilweise), KG Bo-
genfeld, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 510/3 (teilweise), KG Bogenfeld.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 13.372 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 510/3 (teilweise), KG Bogenfeld, wird im Ausmaß von 310 m² von
derzeit „GRÜNLAND – FÜR DIE LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT BESTIMMTE
FLÄCHE“ in „BAULAND - DORFGEBIET“ gem. § 3 Abs. 4 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 5/2011 vom 17.11.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 35.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstücke 488/1 (teilweise) und 490/6 (teilweise), KG Völkendorf; DI (FH) Peter Zussner

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 4.4.2012, Zl.: 10/12/11 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der der Flächenwidmungsplan für die Grundstücke 488/1 (teilweise) und 490/6 (teilweise), KG Völkendorf, geändert wird.

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 - K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmigung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für die Grundstücke 488/1 (teilweise) und 490/6 (teilweise), KG Völkendorf.
2. Die Grundstücke haben ein Gesamtausmaß von 3.280 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Die Grundstücke 488/1 (teilweise) und 490/6 (teilweise), KG Völkendorf, werden im Ausmaß von 134 m² von derzeit „GRÜNLAND - ERHOLUNGSFLÄCHE“ in „BAULAND - DORFGEBIET“ gem. § 3 Abs. 4 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan mit der Zahl 13/2011 vom 9.6.2011 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am in Kraft.

Pkt. 36.) Änderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 1541/7 (teilweise),
KG St. Martin; Stefan Mathis

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
4.4.2012, Zl.: 10/01/12 RaK/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der
der Flächenwidmungsplan für das Grundstück 1541/7 (teilweise),
KG St. Martin, geändert wird.**

Gemäß den Bestimmungen des § 15 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 -
K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird nach Genehmi-
gung durch die Kärntner Landesregierung verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 1541/7 (teilweise), KG St. Martin.
2. Das Grundstück hat ein Gesamtausmaß von 2.532 m².

§ 2

Änderung der Flächenwidmung

Das Grundstück 1541/7 (teilweise), KG St. Martin, wird im Ausmaß von 800 m²
von derzeit „GRÜNLAND – GRÜNLAND AN DER STRASSE“ in „BAULAND –
GEWERBEGEBIET“ gem. § 3 Abs. 7 K-GplG 1995 gewidmet.

Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanänderung ist der beiliegende Lageplan
mit der Zahl 5/2012 vom 16.1.2012 im Maßstab 1:2000.

§ 3

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt gem. § 14 Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 am
..... in Kraft.

Pkt. 37.) Kulturpreis der Stadt Villach 2012

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Kultur vom 23.3.2012,
Zl.: Kulturpreis 2012-groe.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Villach 2012 posthum an **Hans Peter Maya** sowie die Übergabe des Preisgeldes in der Höhe von EUR 5.000,00 an seine Frau Rudolfine Maya für die Aufarbeitung seines Lebenswerkes zu genehmigen.

Pkt. 38.) Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich

Stadtrat Mag. Weidinger

berichtet im Sinne der Amtsvorträge der Geschäftsgruppe 1 – Behördenverwaltung (Straßenrecht) vom 4.4.2012, Zl.: 1/Str-Allg-29/2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Nach erfolgter Befassung des Stadtpolizeikommandos Villach und der Abteilungen Stadt- und Verkehrsplanung und Tiefbau wurden folgende straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich erlassen:

Verordnung im eigenen Wirkungsbereich:

1/Str-V-194/2011	Seestraße – Zufahrt zu den Objekten 45 a, e, c; Errichtung einer Wohnstraße
1/Str-V-29/2012	Moosweg – 30-km/h-Beschränkung

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen drei Anträge der FPK-Gemeinderäte, vier Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und zwei Anträge von Gemeinderat Gangl vor.

Die Anträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Planung und Kostenaufstellung für eine Kletterhalle in der Alpen Arena Villach
- Prüfung der Kosten und Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Lesecke an den Drauterrassen
- Überprüfung neuer Regelungen bzw. aller Möglichkeiten zur Verlängerung der Öffnungszeiten am Abend in den öffentlichen Strandbädern von Villach

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Live-Übertragung der Gemeinderatssitzungen
- Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt
- Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN
- Forderung einer Machbarkeitsstudie zur Erschließung der Drauriviera

Die Anträge von Gemeinderat Gangl betreffen:

- Freikarten für die Villacher Bevölkerung (Geburtstag) für die Therme in Warmbad
- Kosteneinsparung auf Grund Reduzierung Ausgabe „Villacher Mitteilungsblatt“ auf eine Ausgabe per Monat, darin inkludiert der Kulturteil

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den ÖVP-Gemeinderäten, zwei Dringlichkeitsanträge der FPK-Gemeinderäte und drei Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den ÖVP-Gemeinderäten betrifft:

- Vorsteuerabzug für Schulen – Investitionen in Bildung dürfen nicht verteuert werden

Die Dringlichkeitsanträge der FPK-Gemeinderäte betreffen:

- Resolution – Pendlerpauschale und amtliches Kilometergeld
- Sicherung des Stiegen-Aufganges in der Burg

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Resolution gegen die Errichtung eines Bordellbetriebes in Maria Gail
- Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt
- Kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN

Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- a) Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den ÖVP-Gemeinderäten betreffend Vorsteuerabzug für Schulen – Investitionen in Bildung dürfen nicht verteuert werden

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Die Städte und Gemeinden werden durch die Bundesverfassung bzw. durch die zuständigen Materiengesetzgeber mit zahlreichen Aufgaben der öffentlichen Verwaltung betraut. Das betrifft besonders das Schulwesen, wo die Kommunen Schulerhalter der Pflichtschulen sind und 100 % der Kosten tragen.

Prominent in der Präambel zum aktuellen Regierungsprogramm wird die Bedeutung der Bildung für die Zukunft des Wohlstandes unseres Landes mit dem Hinweis auf „massive Investitionen“ unterstrichen. Folgerichtig sind Maßnahmen, die solche Investitionen erschweren, diametral zu den Zielen unserer Bundesregierung. Gerade im Hinblick auf die Offensive im Bereich der Ganztagesbetreuung sind etliche Projekte durch die 20%ige-Verteuerung in Folge der Streichung des Vorsteuerabzugs nunmehr in Frage gestellt. Die Fristerstreckung bis September 2012 ändert ja nichts an der generellen Verteuerung.

Der Gemeinderat der Stadt Villach wendet sich daher mit dieser

Resolution

an die Verantwortlichen der Bundesregierung und verlangt:

Mit Berufung auf das Regierungsprogramm fordert der Gemeinderat der Stadt Villach die Beibehaltung des Vorsteuerabzugs für Schulen. Auch Investitionen in damit verbundene Bildungseinrichtungen, wie den Bildungscampus (eine Kombination von Schule, Kindergarten, Hort, Bibliothek), sollten darin inbegriffen sein, um die Errichtung, Ausbau und Sanierung dieser wichtigen Bildungseinrichtungen nicht zu gefährden. Dies könnte durch eine zusätzliche Aufnahme einer Ausnahmeregelung im Umsatzsteuergesetz (analog wie bei GSBG-Beihilfenbezieher) erfolgen.

Die Städte und Gemeinden sind im Interesse der gesamtstaatlichen Konsolidierung weiterhin zu offenen Gesprächen mit Partnern in Bund und Ländern bereit.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

(2/3 Mehrheit notwendig),

dem Antrag der SPÖ-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den ÖVP-Gemeinderäten betreffend Vorsteuerabzug für Schulen – Investitionen in Bildung dürfen nicht verteuert werden,

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es geht in diesem Antrag darum, dass für kommunale Bauten ab 1.9. der Vorsteuerabzug bei ausgegliederten Gesellschaften wegfällt. Dieser Antrag befasst sich damit, dass das Paket zumindest in der Form geändert wird, dass bei Schulbauten keine 20 Prozent Mehrwertsteuer anfallen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach wendet sich daher mit dieser

Resolution

an die Verantwortlichen der Bundesregierung und verlangt:

Mit Berufung auf das Regierungsprogramm fordert der Gemeinderat der Stadt Villach die Beibehaltung des Vorsteuerabzugs für Schulen. Auch Investitionen in damit verbundene Bildungseinrichtungen, wie den Bildungscampus (eine Kombination von Schule, Kindergarten, Hort, Bibliothek), sollten darin inbegriffen sein, um die Errichtung, Ausbau und Sanierung dieser wichtigen Bildungseinrichtungen nicht zu gefährden. Dies könnte durch eine zusätzliche Aufnahme einer Ausnahmeregelung im Umsatzsteuergesetz (analog wie bei GSBG-Beihilfenbezieher) erfolgen.

Die Städte und Gemeinden sind im Interesse der gesamtstaatlichen Konsolidierung weiterhin zu offenen Gesprächen mit Partnern in Bund und Ländern bereit.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
b) Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Resolution –
Pendlerpauschale und amtliches Kilometergeld
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Rekordpreise für Treibstoff und Energie belasten Arbeitnehmer, die längere Strecken zurücklegen müssen, um ihren Arbeitsplatz erreichen zu können. Dazu kommt, dass nur ca. 50 Prozent der Pendler auch tatsächlich eine Pendlerpauschale bekommen, denn gerade für Teilzeitkräfte, geringfügig Beschäftigte und Wenigverdiener hat eine Reduktion der Bemessungsgrundlage für die Lohnsteuer auf Grund des Freibetrags einer Pendlerpauschale keine finanziellen Auswirkungen.

Um gerade diese Kleinverdiener wirklich zu entlasten, sollten die tatsächlichen Verkehrskosten und nicht die Höhe des Einkommens wesentlich für die Berechnung einer Pendlerpauschale sein.

Auch das amtliche Kilometergeld, welches bis 2001 jährlich indexgebunden angepasst wurde, hinkt seit nunmehr zehn Jahren der Erhöhung der Treibstoffpreise hinterher. Während sich die Preise für Benzin und Diesel seit 2002 nahezu verdoppelt haben, stieg das amtliche Kilometergeld im selben Zeitraum um nur 17 Prozent.

Gäbe es die automatische Anpassung noch heute, würde das amtliche Kilometergeld 51 statt 42 Cent betragen.

Es ergeht daher der Antrag an den Gemeinderat, diese

Resolution

zu beraten und zu beschließen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach ersucht die Organe des Bundes, Bundesregierung und Nationalrat,

- 1. eine Entschädigung für Pendler zu schaffen auf Grundlage der Distanz zwischen Arbeitsplatz und Wohnort sowie der tatsächlichen Verkehrskosten; unabhängig vom persönlichen Lohnsteuerstatus,**
- 2. das amtliche Kilometergeld wieder jährlich indexgebunden anzupassen, wie dies bis zum Jahr 2001 der Fall war. Als Basis könnte jener PKW-Index dienen, der von der Statistik Austria im Auftrag von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Gewerkschaft öffentlicher Dienst, ÖAMTC und ARBÖ erhoben wird.**

Ich persönlich kann diesem Antrag grundsätzlich schon zustimmen bis auf einen Punkt: Es kann nicht eine Entschädigung für Pendler geschaffen werden, die unabhängig vom persönlichen Lohnsteuerstatus auch für Leute, die möglicherweise ein sehr hohes Einkommen haben, zum Tragen kommt. Ich kann doch keinen Zuschuss für einen Pendler gewähren, der 5.000,00 Euro verdient. Ich stimme diesem Antrag schon zu, nur mit dem Passus „unabhängig vom persönlichen Lohnsteuerstatus“ bin ich nicht einverstanden. Es müsste eine soziale Grenze eingezogen werden, dann stimmt auch die SPÖ, wie ich denke, diesem Antrag sofort zu.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Kann man den Beisatz „unabhängig vom persönlichen Lohnsteuerstatus“ wegstreichen? Somit endet der erste Absatz nach dem Wort „Verkehrskosten“. Der Antrag wird in der besprochenen Form eingebracht.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Resolution – Pendlerpauschale und amtliches Kilometergeld

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

**mit Mehrheit
(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion;
gegen den Antrag: 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“),**

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach ersucht die Organe des Bundes, Bundesregierung und Nationalrat,

- 1. eine Entschädigung für Pendler zu schaffen auf Grundlage der Distanz zwischen Arbeitsplatz und Wohnort sowie der tatsächlichen Verkehrskosten;**

2. **das amtliche Kilometergeld wieder jährlich indexgebunden anzupassen, wie dies bis zum Jahr 2001 der Fall war. Als Basis könnte jener PKW-Index dienen, der von der Statistik Austria im Auftrag von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Gewerkschaft öffentlicher Dienst, ÖAMTC und ARBÖ erhoben wird.**

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
c) Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Sicherung des Stiegen-Aufganges in der Burg
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der FPK-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Alljährlich wird auch der Burghof am Villacher Kirchtage für gastronomische Veranstaltungen genutzt.

Abgesehen davon, dass die Bewohner Einschränkungen zu ertragen haben, ist es zu einem unerträglichen Problem geworden, dass diverse Kirchtagsbesucher den linken Treppenaufgang als Toilette missbrauchen.

Aber auch im Winter ergibt sich bei diesem Aufgang ein großes Sicherheitsproblem, weil durch verwehten Schnee die Treppe vereist und zur gefährlichen Rutschbahn wird.

Die unterfertigen Gemeinderäte stellen daher folgenden

Antrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen:

1. Der linke Treppenaufgang in der Burg wird möglichst noch vor dem Kirchtage durch eine Absperrung so gesichert, dass kein Besucher bis in den 1. Stock gelangen kann.
2. Gleichzeitig oder spätestens vor Winterbeginn werden die Arkaden längs dieser Treppe, wenn nötig nach Absprache mit dem Denkmalamt, witterungssicher gemacht.

Nach den gesetzlichen Voraussetzungen handelt es sich dabei um eine Maßnahme, die von den Mietern bezahlt werden müsste. Man kann diesem Antrag nur unter der Bedingung zustimmen, dass die Mieter dies auch möchten. Sie müssen nämlich für etwas zahlen, das wir beschließen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Zur näheren Erläuterung darf ich Ihnen sagen, dass dieser Antrag von den Mietern ausgeht. Der rechte Treppenaufgang ist im unteren Bereich mit einer Tür verschlossen. Im Rahmen der Kirchtagswoche gibt es in der Burg eine Veranstaltung mit gastronomischer Betreuung durch den Ruderverein. Dort gibt es in diesem Zeitraum immer einen großen Wirbel. Auf der linken Seite führt eine Treppe in den ersten Stock. Dort steht erst nach einem Absatz ein Gittertor, das am Weitergehen hindert. Jedes Jahr herrscht dort in der Kirchtagswoche Chaos. Es wird dort hin uriniert. Die Leute gehen bis in den 1. Stock und springen sogar über das Gitter. Es gibt dort jedes Jahr eine Verwüstung. Ich bin der Meinung, dass es sich

bei der Burg um ein denkmalgeschütztes Gebäude handelt, dass mit sehr viel Liebe von der Stadt renoviert worden ist. Der Wunsch, diesen Antrag in der vorliegenden Form umzusetzen, geht von den Mietern aus. Ich bin damit einverstanden, dass man allen Mietern sagt, dass diese Maßnahmen von den Mietern getragen werden müssen. Das war der erste Punkt des Antrages.

Im zweiten Punkt geht es um eine Haftungsfrage, was die Arkaden der Burg betrifft. Wenn es im Winter schneit oder stark regnet und anschließend friert, wird die Fläche längs der angesprochenen Treppe zu einer Rutschbahn. Es gibt dort Glatteis. Schon allein bei Regen ist die Fläche dort sehr glatt, was sehr gefährlich ist. Es stellt sich die Frage, wer dafür haftet, wenn dort jemand ausrutscht und sich dabei das Kreuz oder den Oberschenkelhals bricht. Aus diesem Grund habe ich im Sinne der Mieter diesen Antrag so formuliert.

Da der Kirchtagstermin näher kommt, handelt es sich um einen Dringlichkeitsantrag. Es sollte zumindest die Treppe im unteren Bereich verschlossen werden, damit dort niemand mehr in den ersten Stock gehen kann. Es kann wirklich nicht sein, dass der erste Stock in der heißen Jahreszeit monatelang nach Urin stinkt. Es ist leider Gottes einmal so, dass es sich dabei um Männer handelt, welchen dies zuzuschreiben ist, und nicht um Frauen.

Bürgermeister Manzenreiter

Herr Gemeinderat Schick, kann man die Ergänzung „für die Umsetzung der Maßnahmen ist die Zustimmung der Mieter Voraussetzung“ als Auflage vornehmen? Ich ersuche Herrn Magistratsdirektor zu vermerken, dass dieser Satz ergänzt wird.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der FPK-Fraktion betreffend Sicherung des Stiegen-Aufganges in der Burg

die Dringlichkeit **zuzuerkennen**.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

1. Der linke Treppenaufgang ist der Burg wird möglichst noch vor dem Kirchtag durch eine Absperrung so gesichert, dass kein Besucher bis in den 1. Stock gelangen kann.
2. Gleichzeitig oder spätestens vor Winterbeginn werden die Arkaden längs dieser Treppe, wenn nötig nach Absprache mit dem Denkmalamt, witterungssicher gemacht.
3. Für die Umsetzung der Maßnahmen ist die Zustimmung der Mieter Voraussetzung.

Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

d) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Resolution gegen die Errichtung eines Bordellbetriebes in Maria Gail

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Maria Gail und vor allem der Ortsteil Prossowitsch sind besonders sensible Wohngebiete. Das mehrmals kolportierte Projekt der Ansiedelung eines etwaigen Bordellbetriebes hat bei der Bevölkerung für großen Unmut und für Besorgnis gesorgt.

Aus diesem Grund ist es dem Villacher Gemeinderat ein besonderes Bedürfnis, ein klares Signal an etwaige Interessenten für ein derartiges Projekt zu senden, dass sich die Stadt Villach klar gegen so ein Projekt in Prossowitsch/Maria Gail ausspricht.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge daher beraten und beschließen, dass die Stadt Villach sich gegen die Errichtung oder Betreibung eines Bordells in Prossowitsch ausspricht.

Dieser Antrag liegt zum zweiten Mal vor. Meiner Erinnerung nach ist dieser Antrag bereits in der letzten Sitzung des Gemeinderates nicht beschlossen worden. Wenn Sie in dieser Sache im Blitzlicht stehen wollen, so ist dazu doch zu sagen, dass die ÖVP im Land diese Chance verschlafen hat.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich fasse nun meine Beiträge sowohl zur Dringlichkeit als auch zum Inhalt in aller Kürze zusammen. Ich darf Folgendes festhalten: Es stimmt, Herr Bürgermeister, dass dieser nahezu idente Antrag bereits beim letzten Mal gestellt wurde. Ich halte nochmals fest, welchen Sinn dieser Antrag hat. Mit diesem Dringlichkeitsantrag wollen wir in Form einer Resolution an einen potentiellen Bordellbetreiber in Maria Gail herantreten, um ein ganz klares Symbol setzen, indem wir ihm sagen: Lieber Freund.

Bürgermeister Manzenreiter:

Freunde haben wir in diesem Milieu keine.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich sage das auch sehr ironisch. Scheinbar ist das so nicht drübergekommen. Dieser potentielle Projektwerber ist mit einem Bordell in Maria Gail nicht erwünscht. Das derzeitige Prostitutionsgesetz sieht leider nicht vor, dass die Gemeinde auf der grünen Wiese die Ermächtigung hat, dies zu verhindern. Es

stimmt schon, dass das bestehende Gesetz greifen würde, wenn jemand dort etwas bauen würde. Ich sage nochmals, dass wir uns das gut überlegen sollen. Unterstützen Sie diese Resolution, die zu einem Bordell in Maria Gail Nein sagt. Rechtlich löst diese Resolution, wie viele andere Resolutionen, die von uns an die Bundesregierung gehen, nichts aus. Es ist aber eine ganz klare politische Willensbekundung und wäre ein wichtiges Symbol, deshalb lautet meine Forderung: Nein zum Bordell in Maria Gail!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich sage nun dasselbe wie das letzte Mal. Eine Partei, die es versäumt hat, rechtzeitig, und ein Jahr lang bestand die Chance dazu, einer Resolution des Villacher Gemeinderates zu folgen, um in dieser Sache eine Gesetzesänderung herbeizuführen, möchte jetzt nach dieser Methode agieren.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Es sitzt von uns keiner im Landtag!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich sitze auch nicht im Landtag. Trotzdem versuche ich, die Interessen der Villacher auf dieser Ebene zu vertreten. Ich stelle fest, dass ich als der berechtigte Vertreter der Stadt Villach nach außen dem Rechtsanwalt und dem Makler, die diese Gruppe vertreten, sowie einem Vertreter der Investoren eindeutig gesagt habe, dass die Errichtung eines solchen Betriebes in Maria Gail gegen den Willen der Stadt Villach ist. Ich weiß, dass sie meine Aussage auch ernst genommen haben und sich dort zurückziehen werden. Deshalb halte ich das jetzige Vorgehen für eine Show und nicht mehr, und ich kann daher die Zustimmung nicht empfehlen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Fraktion betreffend Resolution gegen die Errichtung eines Bordellbetriebes in Maria Gail

die **Dringlichkeit** zuzuerkennen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

**Der Gemeinderat der Stadt Villach möge daher beraten und beschließen,
dass die Stadt Villach sich gegen die Errichtung oder Betreibung eines
Bordelles in Prossowitsch ausspricht.**

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- e) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Der öffentliche Verkehr spielt im globalen Kampf für den Klimaschutz eine zentrale Rolle. Daher muss durch geeignetes Angebot auf diese Herausforderung auf kommunaler Ebene reagiert werden. Ziel ist es, durch die Wiedereinführung des Citybusses die Villacher Innenstadt attraktiver zu gestalten, Einkäufe zu erleichtern als auch das Mobilitätsverhalten positiv zu beeinflussen.

Die Stadt Villach könnte mit der Wiedereinführung des Citybusses einen zusätzlichen Frequenzturbo für die Villacher Innenstadt schaffen und darüber hinaus das Mobilitätsverhalten von SchülerInnen, StudentInnen, ArbeitnehmerInnen, Touristen, UnternehmerInnen und Mitgliedern der reifen Generation vereinfachen und „CO₂ neutraler“ beeinflussen. Eine dauerhafte Einführung ist gewünscht.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt die Einführung des Citybusses wie im Anhang detailliert beschrieben, und erteilt alle notwendigen Aufträge an die zuständigen Stellen, um das sofort umzusetzen unter Rücksichtnahme jeglicher Rechtsnormen. Der Start des Betriebes erfolgt so rasch wie möglich. Das Projekt ist auf die Dauer von sechs Monaten befristet und erfolgt unter paralleler Evaluierung durch Bürgerbeteiligung und Experten. Maximale Bedeckung: € 30.000,00.

Es ist auf die Dauer von sechs Monaten befristet, und dann dürfen es die anderen wieder abschaffen. Das war meine Bemerkung dazu. Es steht außerdem nicht im Antrag, mit welchen Mitteln man die Bedeckung vornehmen will.

Ich melde mich zur Dringlichkeit zu Wort. Ich muss ganz offen sagen, dass die ÖVP, die nicht nur Mitverursacher, sondern durch den Gemeindeferenten eigentlich Hauptverursacher der Finanzprobleme in der Stadt Villach ist, seitdem man darüber Bescheid weiß, keinen einzigen Einsparungs-, aber sehr viele Ausweitungsanträge eingebracht hat. Ich kann dem vorliegenden Antrag die Zustimmung nicht erteilen. Ich bitte, diesem die Dringlichkeit zuzuerkennen und ihn zumindest für dieses Jahr abzulehnen.

Stadtrat Mag. Weidinger in einer tatsächlichen Berichtigung:

Herr Bürgermeister, zum ersten stimmt nicht, dass die ÖVP keinen einzigen Einsparungsvorschlag gebracht hat. Wir haben diese Einsparungsvorschläge schon mehrmals hier im Villacher Gemeinderat in Form von Anträgen zum Budget ge-

macht. Darin wurden ganz klare Beispiele angeführt. Wir haben darüber auch beraten und abgestimmt.

Zweitens ist zu sagen, dass es sich bei dem vorliegenden Antrag um eine konkrete Maßnahme handelt, damit einerseits das Bewusstsein für den Öffentlichen Verkehr gestärkt wird und andererseits die Möglichkeit geboten wird, in der Innenstadt bequemer unterwegs sein zu können.

Als dritten Punkt halte ich Folgendes fest: Sowohl Bürgerbeteiligung als auch Einbeziehung von Experten können uns ermutigen, den Weg, den wir mit dem Projekt „Smart City“ eingeschlagen haben, entschlossen und schnell zu gehen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann:

Ein Citybus an sich ist nichts Schlechtes, wenn er das Liniennetz unterstützt und so wie die anderen Busse für die Leute, die damit fahren, auch etwas kostet. Das heißt, dass dieser damit zu einer Verbesserung des öffentlichen Verkehrs führen würde. Es wäre jedoch schlecht, einen Citybus zu installieren, der nichts kostet. Somit würden nämlich die anderen Busse noch weniger frequentiert werden, was für den öffentlichen Verkehr nicht gut wäre. Man könnte einen der bereits vorhandenen Busse nehmen, die in der Innenstadt verkehren, und diesen City-Bus nennen. Dagegen habe ich nichts, aber einen Gratis-Citybus einzuführen, ist meiner Meinung nach kontraproduktiv.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Es ist nicht vorgesehen, dass es sich dabei um einen Gratis-Citybus handelt. Die Leute zahlen dafür. Was hier neu dazukommt, ist ein intensiverer Takt in der Innenstadt. Es soll ein zusätzlicher Bus geführt werden, der sich an dem Modell, nach welchem es einen solchen Bus schon gegeben hat, orientiert, nur mit dem Unterschied, dass man einen Bus nimmt, der zu diesem Zeitpunkt keine Vollausslastung hat. Daher sind auch die Kosten dafür sehr niedrig angesetzt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist im Antrag keine Regelung der Kosten angeführt. Wo steht der Tarif für diesen Citybus?

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Die Kosten sind im Anhang dezidiert genannt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Und wo steht der Tarif? Frau Gemeinderätin Zimmermann, der Einsatztag wird mit 175,00 Euro gerechnet. Wenn ich das hochrechne, komme ich auf 30.000,00 Euro für sechs Monate. Es wird eine Finanzierung vorgeschlagen, die die Benützung des Citybusses gratis vorsieht.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Förderung des öffentlichen Verkehrs – Einführung eines Citybusses für die Villacher Innenstadt

die **Dringlichkeit** zuzuerkennen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion),

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt die Einführung des Citybusses wie im Anhang detailliert beschrieben und erteilt alle notwendigen Aufträge an die zuständigen Stellen, um das sofort umzusetzen unter Rücksichtnahme jeglicher Rechtsnormen. Der Start des Betriebes erfolgt so rasch wie möglich. Das Projekt ist auf die Dauer von 6 Monaten befristet und erfolgt unter paralleler Evaluierung durch Bürgerbeteiligung und Experten. Maximale Bedeckung: 30.000,00 Euro.

- Pkt. 39.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- f) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend kostenloser, kabelloser Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz - WLAN
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Das Internet begleitet uns heutzutage sowohl im beruflichen als auch im privaten Leben. Einige europäische Städte setzen auf den Ausbau von kostenlosen, kabellosen Internetzugang auf öffentlichen Flächen. Ziel ist es, WLAN-Oasen zu schaffen, die Infrastruktur um eine neue Dienstleistungsqualität für BürgerInnen und die Wirtschaft zu bereichern und optimale Voraussetzungen für mobiles Arbeiten im Stadtgebiet zu setzen.

Die Stadt Villach könnte mit einer Einrichtung von WLAN auf öffentlichen Plätzen SchülerInnen, StudentInnen, ArbeitnehmerInnen, Touristen und Unternehmern einen weiteren Schritt zur grenzenlosen Informationstechnik bieten.

Es ergeht daher der folgende

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen mit der Umsetzung von WLAN (Wireless Local Area Network) in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz beauftragen.

Ich empfehle, die neueste Ausgabe der Zeitschrift „News“ zu lesen und sich über die Gefahren und Risiken in diesem Bereich zu informieren.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend kostenlosen, kabellosen Internetzugang in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz – WLAN

die **Dringlichkeit** zuzuerkennen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 11 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge die zuständigen Magistratsabteilungen mit der Umsetzung von WLAN (Wireless Local Area Network) in der Bahnhofstraße und am Bahnhofplatz beauftragen.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 19.15 Uhr

Die Protokollführerinnen:

Der Bürgermeister:

Barbara Ortner

Helmut Manzenreiter

Claudia Godec

Die Protokollprüfer:

GR Harald Geissler

GRⁱⁿ Aliza Zwitter, MBA